

Werben die 4 getragenen... über deren... und bei...  
Ergedien: Zwingerstraße 21, part.  
Druckerei: Zwingerstraße 21, part.  
Telefon: Nos 1, Nr. 1766.

# Sächsische

# Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Abonnementspreis  
Für den...  
Für den...  
Für den...

Redaktion  
Zwingerstraße 22, part.  
Telefon: Nos 1, Nr. 1766.

Nr. 264.

Dresden, Dienstag den 14. November 1905.

16. Jahrg.

## Der Tyrannenmord und die katholische Kirche.

Betrachtet man Bilder von katholischen Heiligen, so sollte man nicht glauben, daß unter ihnen nicht wenige waren, die sich mit sehr irdischen Dingen beschäftigten. Verächtlich blickten sie zum Himmel und Engeln flogen um ihr Haupt, das mit einem wohlüberlegten Heiligenschein geschmückt ist. Und dennoch sind in den Reihen dieser von den frommen Katholiken hochverehrten Ausnahmenseelen Männer, die durch und durch demütig und bescheiden waren, ja sogar insofern zum Terrorismus neigten, als sie die Tötung von Tyrannen und legitimen Fürsten, die die Gerechtigkeit verkörpert hatten, als ihre heiligste Pflicht betrachteten.

Der Verlog Vikar u. Komp. in München hat eine Schrift über den Tyrannenmord nach der Lehre der katholischen Kirche von Dr. H. Böhmke erschienen lassen, die die katholische Kirche von dem Tyrannenmord als eine heilige Pflicht darstellt, die über die Sozialdemokratie schimpft, weil diese in den russischen Attentätern Freiheitskämpfer und Märtyrer, aber keine Mörder sieht.

Der heilige Augustinus, der von 354 bis 430 lebte, äußerte sich über den Staat seiner Zeit in einer Weise, die verblüffend an die Urteile Tolstois über den Gegenwartsstaat erinnert. „Wird aber“, schreibt er, „das Prinzip der Gerechtigkeit bei der Staatsbegründung nicht verletzt? Sind dann die Reiche eines Besseren als große Räubergemeinschaften? Die Räuberbanden ähnelt nämlich außer Haas kleinen Reichen, sie betreiben an einer Anzahl Menschen, die sich unter einem Befehlshaber (wie im Staat der Fürst) gestellt hat, die sich durch Verleumdung, Verleumdung geirrt haben und nach gewissen Regeln die Beute verteilen. Wachsen solche Räuberbanden durch Hinzutreten neuer Gesellen ins Große an, so daß sie Reiche zu werden können, Kolonien gründen, Städte einnehmen, Völker unterjochen, so nennt man sie Staat, und nun ist die Raubjagd nicht mehr verboten, sondern offiziell gutgeheißen.“

Da nun bei Staatsbegründungen das Prinzip der Gerechtigkeit gewöhnlich verletzt wird, so sind nach dem heiligen Augustin die meisten Staaten im Grunde nichts als große Räubergemeinschaften, und die Fürsten werden von ihm förmlich als Banditenhäuptlinge gebrauchbar.

Es ist nicht uninteressant, daß in Leo Tolstois Werk Die Klöster unserer Zeit (deutsch bei Emil Roth in Gießen) sich ebenfalls ein Vergleich zwischen Räubern und Regierungen findet, der sogar Analogien der letzteren ausführt. Wir geben folgende Sätze heraus: „Der Räuber ruft vorzüglich die Reichen, die Regierungen aber ruft vorzugsweise die Armen... Der Räuber verbirbt moralisch mit Absicht keine Menschen, die Regierungen aber verderben moralisch, um ihre Zwecke zu erreichen, mit solchen religiösen und patriotischen Lehren ganze Generationen, Kinder und Erwachsene.“

Doch lehnen wir wieder zu unseren katholischen Heiligen zurück! Der heilige Thomas von Aquino legt den Unterschied zwischen einem gerechten Fürsten und einem Tyrannen aus, indem er den Tyrannen einfach für vogelfrei erklärt.

Unter einem Tyrannen wurde nach der Anschauung der mittelalterlichen Kirche ein Mann verstanden, der die Herrschaft mit Gewalt an sich gerissen hatte und als Willkürherrscher regierte. Auch der legitime Fürst wurde zum Tyrannen, wenn er die Gerechtigkeit nicht achtete und das Volk bedrückte.

Mit der größten Härte dekretiert er: „Da man an keine höhere Justiz sich wenden kann, durch welche der Tyrann gerichtet werden könnte, so wird mit vollem Recht der gelobte, welcher zur Befreiung des Vaterlandes den Unterdrücker tötet.“ Durchaus realpolitisch heißt es an einer anderen Stelle: „Angesichts der Verwirrungen antizipiert als das Tyrannentum.“ Die Verurteilung eines Tyrannen ist nach dem heiligen Thomas von Aquino also eine reine Exekution; Respektiert sie sich, so darf man sie ausführen, trägt sie nichts ein, so lasse man sie bleiben. Der Heilige verneht aber auch keinen Spieß, wenn legitime Fürsten durch geschwundene Ansehenskräfte sich in Tyrannen verwandelt. Er rät ihm gar nicht ein, zu folgen, Obrigkeit bleibt Obrigkeit, auch wenn sie noch so willkürlich, gemein und schuldig handelt, sondern er billigt dem Volk das Recht auf Revolution zu. „Wenn die Menge sich gegen einen solchen (Fürsten) erhebt“, schreibt er, „so bricht sie nicht ihren Treueid, auch wenn sie ihn geschworen hat, denn der Fürst, der seines Amtes schlicht waldet, hat das Recht auf die Treue der Untertanen.“ Die Summe seiner dreizehnhundertjährigen Anschauungen geht dahin, daß jede Art von Tyrannie ein ungeheures Verbrechen sei und daß jedes Mittel gegen sie angewendet werden darf, ohne daß von einer Rebellion die Rede sein kann.“

Der Dominikanerorden Kardinal Cajetan, gestorben 1564, lehrte, daß ein Tyrann jeder Mann ohne Bedenken töten dürfe, einen legitimen Fürsten nur dann, wenn er sich zu einem Tyrannen umgewandelt habe und von der Volksvertretung als Feind des Volkes bezeichnet worden sei. Der Kaiser der Pflanzuniversität, Gerson, zwar kein Heiliger, aber ein großer Kirchenlehrer, predigte in Geneswart Karls VI. von Frankreich, daß jeder Fürst, der das Volk mit Steuern und Abgaben bedrücke und sich dem erlaubten Verleth und dem Fortschritt der Wissenschaft widersetze, als Tyrann angesehen werden müsse. Ein andermal schrieb er von Verbrechen der Fürsten, die dem Volk das Recht geben, nicht nur den Tyrannen, sondern auch seine ganze Familie auszurotten.

Die Lehren der frommen Herren fielen namentlich in Italien, wo die Kleinstaaterei und damit auch das Bewußtsein um die Herrschaft in Städten und Fürstentümern am meisten blühte, also Usurpatoren und Tyrannen sehr häufig waren, auf einen fruchtbaren Boden. Der Tyrannenmord war infolgedessen dort an der Tagesordnung.

Im Jahre 1580 tauchte er auch in Paris auf, wo König Heinrich III. vom König Clement ermordet wurde. Auch hier waren fromme Männer „die Heber“, die sich keinen Augenblick scheuten, die Tat Clements als eine löbliche zu preisen. Papst Sixtus V. reiste den König unter die Würdiger ein, noch ungeführt einer Dreierheiligung gleichsam, und Edmund Richer, der Syndikus der Pariser theologischen Fakultät, schrieb, daß die Stände des Königreichs über den Mordanschlag gefreut wären und daß Heinrich, der das Recht der Stände gewaltsam verlehrt habe, gefehriglich getötet sei und daß alle, die ihm gleichen, nicht durch die öffentlichen Gesetze, sondern durch die Stände verfolgt werden könnten. Jacques Clement, der den König getötet, sei nur befehl gegeben von wahrem Eifer und von Begeisterung für die Kirche, das Vaterland und die Freiheit, zu deren Mörder er sich aufgeschwungen hat.“

Er hielt sie noch immer fest und tastete nach ihrer Brust. Sie rief sich los und wollte ihm ins Gesicht schlagen. Aber der schon erhobene Arm sank wieder. Deshalb sollte sie den Logenbunden schlagen, der doch nichts Schlechteres tat als ihr eigener Vetter? Sie lachte laut.

„Es freut mich, daß Ihr die Sache nicht tragisch nehmt, Signora.“

Sie lachte immer lauter und heftiger. Aber als er sie wieder angreifen wollte, stieß sie ihn zur Seite und entließ.

Woldemar stand eine ganze Weile verblüfft, nachdenklich. Langsam kehrte er sich auch in Bewegung, immer wieder den Kopf schüttelnd. Mit dem Schloßfräulein war noch etwas Besonderes los, unabweisbar. Und nichts Eritenliches. Deshalb schlich sie sonst spät abends hier herum? Und mit einem solchen Gesicht!

Woldemar schauete bog, als er in die Nähe des Schloßes kam, links ab und wandte sich nach der hinteren Seite, wo man in die Rückenscheiter sehen konnte.

Langsam stand er da, ohne etwas Auffälliges zu bemerken. Er richtete vor sich hin: sie ist wohl nur in ihren Vetter unglücklich verliebt, das Jungfräulein, das ist alles.

Er wollte schon gehen, als er die Köchin eintreten sah. Die anderen Mägde drängten sich um sie. Die Köchin, die verdrehte Augen hatte, teilte ihnen etwas mit, was die Mägde offenbar erschreckte.

Es geht doch etwas Ungeheuerliches vor, darauf setzte ich meinen Kopf, dachte Woldemar Schulz und lauschte angelegentlich, ohne aber etwas zu erfahren.

Schon am anderen Morgen verbreitete sich das Gerücht in der Stadt, Köchin sei in anderen Umständen. Auch Woldemar Schulz hörte davon und schalt sich wieder einmal einen rechten Esel, daß er daran nicht gleich gedacht habe. Aber das kommt davon, daß man es nicht aus Fleisch und Blut herauskommt davon, die Vorstellung, die Einbildung, solche Herrschaftsbefehle, die Vorstellung, die Einbildung, solche Herrschaftsbefehle seien doch aus anderen Lehren gemacht als unsern. Er war sehr wütend auf sich selbst, und doch er immer noch nicht von allem Klareminstinke frei war. Dann aber freute er sich über das Ereignis, das dem Alten schwer zu schaffen

Dr. Böhmkes Broschüre enthält noch viel Material in der gleichen Richtung. Sie erbringt den unumstößlichen Beweis, daß die mittelalterliche katholische Kirche terroristische Lehren aufstellte und damit auch den Fürsten gründlich einengelt hat. Böhmke hat sich das große Verdienst erworben, daß man mit seinen Ausführungen der ultramontanen Presse trefflich heimleuchten kann, wenn sie sich über die Sozialdemokratie entsetzt, weil sie die russischen Attentäter Märtyrer nennt. Die Sozialdemokratie kann sogar zur Offensive übergehen und darauf hinarbeiten, daß sie im Gegensatz zur katholischen Kirche niemals terroristische Anschauungen hatte und niemals verbreitet hat.

## Politische Uebersicht.

### Oertelmänner-Argumente.

Das führende Blatt der Reichstendenzen und Reichstendenzener sieht sich in der unangenehmen Lage, sich mit dem Entschluß der preussischen Regierung, eine „etappenmäßige“ Erhöhung des Einfuhr-Kontingents einzuführen zu lassen, abzufinden. Selbstverständlich besorgt es das nach seiner bekannten Methode. Es verhöhnt (mit Recht!) die kleinliche Maßregel der preussischen Regierung als vollständig verfehlt, als einen „Schlag ins Wasser“ und knüpft daran selbstverständlich Ausführungen, die zum Ergebnis haben, daß sich die preussische Regierung trotzdem auf einen verhängnisvollen Weg begeben habe.

Es heißt in dem Artikel: „Zunächst muß abgewartet werden, ob nicht die Erhöhung des Kontingents sich als ein Schlag ins Wasser herausstellen werde. Wir haben mitgeteilt, daß es bisweilen nicht möglich gewesen ist, das jetzige Kontingent vollständig einzuführen. Die Verhältnisse an der russischen Grenze haben sich zwar etwas beruhigt und der Verkehr ist teilweise wieder aufgenommen worden; immerhin muß es noch wie vor trübselig erscheinen, ob das erhöhte Kontingent in Russland aufgetrieben und nach der deutschen Grenze befördert werden könne. Die diplomatischen Verhandlungen mit Oesterreich dürften auch einige Zeit erfordern, und die Durchfuhr durch Oesterreich wird trotzdem ihre Schwierigkeiten haben. Ueberfließen wird sonach von der Erhöhung verhältnismäßig wenig erwartet dürfen; für das übrige Deutschland wird sie als ein Schlag ins Wasser sein.“

Für uns kommt bei der Beratung der Angelegenheit lediglich der sanitäre Gesichtspunkt in Betracht. Haben sich die Seuchenverhältnisse in den russischen Gebieten, die in Betracht kommen, wesentlich und erheblich gebessert, so daß sie nicht mehr bedrohlich erscheinen, so läßt sich gegen die allmähliche Erhöhung des Kontingents in Russland aufgetrieben und nach der deutschen Grenze befördert werden. Die diplomatischen Verhandlungen mit Oesterreich dürften auch einige Zeit erfordern, und die Durchfuhr durch Oesterreich wird trotzdem ihre Schwierigkeiten haben. Ueberfließen wird sonach von der Erhöhung verhältnismäßig wenig erwartet dürfen; für das übrige Deutschland wird sie als ein Schlag ins Wasser sein.“

Wenn hier und da angedeutet wird, daß für die preussische Regierung auch andere Gründe mitbestimmend gewesen seien, so können machen und ihn in seinem Stolz, in seiner Eingebildetheit tief treffen würde. Woldemar Schulz mochte sich wieder zur Brauerei auf. Sollte man da noch nichts von dem Ereignis wissen, wollte er zuerst es ihnen mitteilen und es für seine Pläne nützen. Zunächst glaubte ihm niemand von den Purtschen. Bei ihnen waren die Klavierschüler, die im Herrn etwas Höheres sahen, eben noch stärker entwickelt, sagte sich Woldemar, und redete ihnen nachdrücklich zu. Als dann aber einer vom Vorwerk die Nachricht bestätigte, waren die Purtschen ganz niedergeschlagen und stumm.

„Gaha, da seht ihr wieder einmal, was das für Leute sind.“ spottete Schulz. „Und da wollen sich diese Herrschaften noch aufspielen, da wagt es dieser Baron, sich in eure Angelegenheiten zu mischen, auch wenn sie ihn gar nichts angeht. Vor seiner eigenen Tür soll er lehren, das ist nötig. Was erhebt er für ein Geschrei, wenn einmal einem Dorfmadel so was aufstößt! Gaha, nun passiert es seiner eigenen Tochter. So sind sie aber, die Vornehmen, phui Teufel!“

„Galt's Maul!“ schrie Lambert.

„Aber, Lambert, sei doch nicht so dumm. Werkt du denn nicht, wie nützlich uns das ist? Nun wird der Alte gern klein beigeben, um den Skandal nicht noch zu vergrößern. In dem im eigenen Haus hat er wohl für eine Weile genug gehabt.“

Die Purtschen murmelten, aber Schulz adretete nicht darauf. „Nun müßt ihr erst recht bei euren Forderungen bleiben. Der soll sich noch einmal auf den Moralischen hinanspielen, gaha, wir werden ihm den Mund schon stopfen, da verlast euch drauf. Ich werde diesem Baron schon das Nötige sagen, wenn er nun nicht nachgibt.“

„Ob de das Maul hältst!“ schrie Lambert noch lautes und heftiger.

„Hält mir gar nicht ein.“ erwiderte Schulz. „Warum denn? Hab ich nicht recht? Seid mir lieber dankbar, daß ich euch rechtzeitig die Augen öffnete. Stellt euch Flug an, und ihr werdet kommandieren, nicht er!“

Uebte sich Schulz dessen verah, hatte man ihn am Morgen gepackt, zur Erde gevooren, und nun gab es Schläge, wie es

## Schloß Ewich.

Roman von Kurt Kram.

Wieder stand sie auf und ließ sich am Ufer nieder, die Hände berührten fast das Wasser. Da unten hätten sie Ruhe, sie und das Kind. Aber ob sie wohl den Mut finden würde, nicht zu schwimmen, wenn sie sich ins Wasser gleiten ließe? Und wenn sie ihn nicht fände? Dann hätte sie sich nur noch der sich selbst lächerlich gemacht. Auch das noch! Sie müßte sich die Hände zusammenbinden oder ein paar schwere Steine an die Hüfte hängen, sonst unwillkürlich würde sie sich am Ende doch wieder durch Schwimmen retten.

Sie starrte auf die schwarze, reglose Fläche. Hier war die tiefste Stelle, hier hatten sich schon mehr Leute ertränkt. Und nie hatte man einen wiedergefunden. Inseht war daraus eine Soge geworden, eine lange Erzählung, weshalb das Wasser keinen wieder herausgab. Aber ihr Vater hatte eine ganz einfache und plausible Erklärung. Der Weiber wurde durch einen Gebirgssturm gewieft, der im Frühjahr und Herbst sehr wild werden konnte. Allerlei Geröll, Gestein und Stämme führte er dann mit sich, die sich an der tiefsten Stelle des Weibers lagerten. Sie hielten die Toten fest und gaben sie nicht mehr her.

Regine erinnerte sich an einige Leute, die hier ihr Ende gefunden hatten. Eine alte Magd, die nicht mehr recht bei Verstand war, ein Landstreicher, der wohl ein Verbrechen begangen, wenigstens blieb dieser Verdacht auch dem Toten treu. Die würde sie da unten wiederfinden! Ihr schauderte die Haut. Sie würde sie da unten wiederfinden! Ihr schauderte die Haut. Sie würde sie da unten wiederfinden! Ihr schauderte die Haut. Sie würde sie da unten wiederfinden! Ihr schauderte die Haut.

„Aber, Signora, schlaß, Ihr? Und Quat sagt Ihr im Deutschen!“

[88. Fortsetzung.] [Nachdruck verboten.]

Wir daran nicht glauben. Wir halten es geradezu für einen Unfug, der Regierung nachzugeben, daß sie die Angelegenheit unter anderen als sanitären Gesichtspunkten betrachtet habe.

Wir bringen den ganzen Abschnitt, um zu zeigen, wie verärgert die deutsche Tagespresse den Kampf gegen die Fleischschlachterei führt, was für ein Gezeiter sie ausstößt, wenn Regierungskreise es wagen, nicht streng nach dem Takte und den Melodien zu tanzen, die ihnen von nettleidenden Schweinezüchtern gepfiffen werden.

Daß bis jetzt auch nicht ein einziger Fall nachgewiesen werden kann, in dem ein krankes russisches Schwein ein deutsches Tierchen verurteilt hätte, kümmert die Politikenden nicht.

Daß bis jetzt auch nicht ein einziger Fall nachgewiesen werden kann, in dem ein krankes russisches Schwein ein deutsches Tierchen verurteilt hätte, kümmert die Politikenden nicht.

Die Revolution in Rußland.

Trotz aller Schwindelmänner und trotz aller amtlich „erwünschten“ Verabredungen hat Witte einen schweren Schlag erlitten: Rothschild und die amerikanischen Bankhäuser haben es abgelehnt, dem zusammenhängenden Selbstherrschertum mit neuen Millionen unter die Arme zu greifen.

In Kronstadt scheint nach den letzten Meldungen ein neues Schreckensregiment der Trepowmänner zu wüten. Durch Massenmorde soll die Flamme der Revolution erstickt werden, und als Vergewaltigung nimmt man die Ausschreitungen, für die jedenfalls weniger die Aufständischen als die von der Polizei ausgehaltene Spielfeldkaste verantwortlich ist.

Während das Jarentum vor der finnischen Revolution vollständig kapituliert hat, macht es den Versuch, den Bestrebungen nach der Autonomie in Polen mit Gewalt und Schrecken entgegenzutreten.

In gänzlichem Versehen früher erklärter empfindlicher Lehren geben die polnischen Politiker, die die nationale Bewegung in Rom-

nie noch nie bekommen. Mit aller Mut trafen sie auf ihn ein, und als es ihm endlich gelang, wieder hochzukommen, sah er über sich die Hand des Schicksals. Schluß wollte man seinerzeit loslagern, aber niemand hand ihm bei, alle waren gegen ihn, umfaßt stieß man ihn zum Tor hinaus.

„Varnutölpe! Dredfande.“ schimpfte er, als er außer Hörweite war. Die ganze Gesellschaft war offenbar in Regime verfallen, denn sonst begriff er nicht, weshalb sie alle so wütend wurden, als er sich über das Mädchen lustig machte.

Er rief sich abend den Rücken, der brannte, läste sich vorzüglich im Gebrauch all seiner Glieder, als habe er sie eben neu gekonnt erhalten, und hinfie schimpfend, fluchend weiter.

Töselchen Gelsen war ja nicht zu helfen, die waren noch nicht reif dazu, noch lange nicht. Dumm genug von ihm, daß er sich an sie gehängt, ihnen so viel Zeit geopfert hatte.

Als der neue Bräutigam erstanden, fand er lauter willige Leute, die ruhig ihrer Arbeit nachgingen. Das wunderte ihn, denn der Schloßherr hatte ihm mitgeteilt, was potagefallen war, und ihm anbefohlen, bei dem geringsten Widerstand streng vorzugehen.

Er begleitete den Bräutigam. Die Purischen waren recht verlegen, als der Baron ankam, drückten sich möglichst beiseite und gingen ihm aus dem Weg. Unzweifelhaft, da bereitete sich wieder etwas vor, dachte Joachim. Man braucht ihnen ja nur ins Gesicht zu sehen, um zu merken, was sie für ein schlechtes Gewissen haben.

„Se, Lambert, komm doch mal her!“ Der Gerufene tat, als hätte er nichts gehört, und wollte ähst in den Sudraum verschwinden. Aber der Baron rief wieder, da mußte er schon hin.

Langsam, die Röhre drehend, rot kam er näher. Hinter ihm drin einige andere, Neugierige.

(Fortsetzung folgt.)

reich Polen leisten. Betrübungen sind, die eben gefährlich für die Polens-Polen mit unerschütterlich anran das russische Reich und auf die Trennung von letzterem gerichtet sind.

Die Vertreter der lokalen Gewalten verteidigen mit Heftigkeit die Ordnung und die öffentliche Sicherheit; sie wärfen dabei seit einem Jahre die Erde mit ihrem Blut und fallen als Opfer politischer Verbrechen.

Die „Warnung“ wird ihren Zweck verfehlen. Sie wird nur das eine erreichen: daß sich die revolutionären Elemente zu entschlossener Gegenwehr fester noch zusammenschließen. Daß das rechtlose Polen sich erhebt, um sein Recht mit den Waffen der Revolution zu erkämpfen!

Paris, 13. November. Sämtliche Häuser Rothschild und die amerikanischen Bankhäuser haben definitiv die Uebnahme der neuen russischen Anleihe abgelehnt.

Petersburg, 13. November. Meldung der Petersb. Telegraphen-Agentur. Auf Antrag des Ministerpräsidenten Witte wurden die Gouverneure der Provinzen Gurland, Perm, Tomsk und Kasan und der Stadt Odesa abberufen, weil sie keine Maßnahmen zur Verhinderung der jüngsten Unruhen ergriffen hatten.

Petersburg, 13. November. Man glaubt, daß Graf Witte die Tamapahlen bis nach Abänderung des Wahlgesetzes vertragen wird.

Petersburg, 13. November. (Petersb. Telegraphen-Agentur). Gemäß dem im Monat vom 30. Oktober vom Kaiser angeordneten Befehl, das Volkrecht auch auf die Volksschichten auszuweiten, die es jetzt noch entbehren, arbeitet der Ministerpräsident gegenwärtig Bestimmungen aus, deren Beschleunigung „baldmöglichst“ erfolgen soll, worauf die Reichs-

Petersburg, 13. November. Gegen den Kometen Prosoow vom Reichsgrenzschutz Kommando, der den Angriff vor dem technologischen Institut befehligte, ist eine starke Reaktion in Ministerien der Garde im Gange.

Das seit der Veröffentlichung des kaiserlichen Manifestes vielfach interessanter Dokument ist der Briefwechsel des heiligen Synodus. Die Kirche war bisher für politische Resolutionen nicht zu haben, und doch war eine Erklärung, daß die Konstitution mit Gottes Willen im Einklang stehe, erforderlich.

Die Stadtverwaltung in Moskau hat ein Theatergebäude gemietet und stellt dieses jeden Tag unentgeltlich zu Versammlungen und Besprechungen der Arbeiterkassen zur Verfügung.

Petersburg, 13. November. Das Kriegsgericht in Kronstadt verurteilt nach einer Meldung des R. Z. an 300 Anführer zum Tode. Die Vollstreckung soll heute erfolgen.

Petersburg, 13. November. Wie aus Kronstadt berichtet wird, wurden mehrere Offiziere vom Kriegsgericht wegen Freigebens zum Tode verurteilt und hingerichtet.

Petersburg, 13. November. Die Regierung hat für die Dauer des Belagerungszustandes in Polen die kaiserlichen Verfügungen vom 18. August und 30. Oktober für den Weichselstrich aufgehoben.

London, 13. November. Der Petersburger Korrespondent der Times meldet, daß die Forderung des Generalreiches in Polen die Bewahrung einer Autonomie sicherlich beabsichtigen werde.

Petersburg, 13. November. Das Zentralamt des Verbandes der Verbände gibt bekannt, daß es beschlossen habe, einen Aufruf an sämtliche Verbände zu lassen, in dem gegen den Jarentum und betreffenden Teil des Verfassungsmassenthes vom 30. Oktober, sowie gegen die Verhängung des Kriegsstandes über ganz Polen Protest erhoben wird.

Warschau, 13. November. Gestern abend verammelte sich eine große Menge Judenten in der Chronikstraße, um einen Angriff von antisemitischer Seite, den sie befürchteten, abzuwehren.

London, 13. November. Der Sonder-Berichterstatter des Standard in Neval telegraphiert, daß eine öffentliche Versammlung auf einem großen offenen Platz einen blutigen Ausgang nahm.

London, 13. November. Der Korrespondent der Daily Express in Odesa telegraphiert, daß die Juden in Südrussland ihre Heimat verlassen und nach England und Amerika auszuwandern.

London, 13. November. Der Korrespondent der Daily Express in Odesa telegraphiert, daß die Juden in Südrussland ihre Heimat verlassen und nach England und Amerika auszuwandern.

unabhängigen Umständen im Auslande zu begründen. Sie wollen aber um jeden Preis dem Vorbe der unbestimmten Gerüchten entgegen-

Petersburg, 13. November. Die angekündigte agrarische Bewegung hat ausschließlich wirtschaftlichen Charakter und hat nichts mit der Politik zu tun. Die Unruhen trafen bisher nur in solchen Gegenden auf, in denen eine Hungersnot bevorsteht.

Riel, 13. November. Sämtliche zwischen Memel und Peterhof stationierten Kriegsfahrzeuge, der Turbinenkreuzer Lübeck und die Postkistenboote sind nach Kiel zurückgekehrt.

Ein typisches Bild von den Vorgängen in Rejow am Don, wo in der letzten Woche das Signal zu den Judenheben im übrigen Rußland gegeben wurde, entwirft ein an die Russ. Anz. gerichteter Artikel eines angesehenen Person aus Rejow, von wo der Berichtende des Vorkommnisses an Witte erkrankt wurde, um Klage zu führen. Der Brief lautet:

Die jetzt feindliche ist, sind über 7000 Juden der Blünderung hier zum Opfer gefallen. Hundert Familien sind brot- und obdachlos, der materielle Verlust ist ungeheuer.

Der Nob wurde von Polizisten dirigiert und mit Waffen gefolgt. Die Haltung der Polizei ist demütig demonstrativ und gütig offen, daß kein Zweifel besteht, daß die Blünderung vorangeht.

Die Menge hörte mit der Blünderung sofort auf, als die einfache Mitteilung kam, die Fortsetzung des Gemetsels sei nicht mehr erlaubt.

Die Menge hörte mit der Blünderung sofort auf, als die einfache Mitteilung kam, die Fortsetzung des Gemetsels sei nicht mehr erlaubt.

Die Menge hörte mit der Blünderung sofort auf, als die einfache Mitteilung kam, die Fortsetzung des Gemetsels sei nicht mehr erlaubt.

Die Menge hörte mit der Blünderung sofort auf, als die einfache Mitteilung kam, die Fortsetzung des Gemetsels sei nicht mehr erlaubt.

Die Menge hörte mit der Blünderung sofort auf, als die einfache Mitteilung kam, die Fortsetzung des Gemetsels sei nicht mehr erlaubt.

Die Menge hörte mit der Blünderung sofort auf, als die einfache Mitteilung kam, die Fortsetzung des Gemetsels sei nicht mehr erlaubt.

Die Menge hörte mit der Blünderung sofort auf, als die einfache Mitteilung kam, die Fortsetzung des Gemetsels sei nicht mehr erlaubt.

Die Menge hörte mit der Blünderung sofort auf, als die einfache Mitteilung kam, die Fortsetzung des Gemetsels sei nicht mehr erlaubt.

Die Menge hörte mit der Blünderung sofort auf, als die einfache Mitteilung kam, die Fortsetzung des Gemetsels sei nicht mehr erlaubt.

Die Menge hörte mit der Blünderung sofort auf, als die einfache Mitteilung kam, die Fortsetzung des Gemetsels sei nicht mehr erlaubt.

Die Menge hörte mit der Blünderung sofort auf, als die einfache Mitteilung kam, die Fortsetzung des Gemetsels sei nicht mehr erlaubt.

Die Menge hörte mit der Blünderung sofort auf, als die einfache Mitteilung kam, die Fortsetzung des Gemetsels sei nicht mehr erlaubt.

Die Menge hörte mit der Blünderung sofort auf, als die einfache Mitteilung kam, die Fortsetzung des Gemetsels sei nicht mehr erlaubt.

Die Menge hörte mit der Blünderung sofort auf, als die einfache Mitteilung kam, die Fortsetzung des Gemetsels sei nicht mehr erlaubt.

Die Menge hörte mit der Blünderung sofort auf, als die einfache Mitteilung kam, die Fortsetzung des Gemetsels sei nicht mehr erlaubt.

Die Menge hörte mit der Blünderung sofort auf, als die einfache Mitteilung kam, die Fortsetzung des Gemetsels sei nicht mehr erlaubt.

Die Menge hörte mit der Blünderung sofort auf, als die einfache Mitteilung kam, die Fortsetzung des Gemetsels sei nicht mehr erlaubt.

Die Menge hörte mit der Blünderung sofort auf, als die einfache Mitteilung kam, die Fortsetzung des Gemetsels sei nicht mehr erlaubt.

Die Menge hörte mit der Blünderung sofort auf, als die einfache Mitteilung kam, die Fortsetzung des Gemetsels sei nicht mehr erlaubt.

Die Menge hörte mit der Blünderung sofort auf, als die einfache Mitteilung kam, die Fortsetzung des Gemetsels sei nicht mehr erlaubt.

Die Menge hörte mit der Blünderung sofort auf, als die einfache Mitteilung kam, die Fortsetzung des Gemetsels sei nicht mehr erlaubt.

Die Menge hörte mit der Blünderung sofort auf, als die einfache Mitteilung kam, die Fortsetzung des Gemetsels sei nicht mehr erlaubt.

Die Menge hörte mit der Blünderung sofort auf, als die einfache Mitteilung kam, die Fortsetzung des Gemetsels sei nicht mehr erlaubt.

eine zuverlässige Beistellung. In Ruhei, unweit Luagane...

Die schiffliche Besatzungsbrigade. Nach englischen Mätern...

Aus dem Bahrevier. Die Nationalzeitung läßt sich aus...

Der Gesamtverband der Bergarbeiter beruft für den...

Bewegung unter oberdeutschen Bergarbeitern. Auf dem...

Das Koblenzer Schreckensurteil. Die Rindfleischstraße für...

Donach ist keinem der „Stellvertreter Gottes“ auch nur...

Sam Weis des deutschen Herers. Am Sonntag hielt Wil...

Keine politische Nachrichten. Am 24. Oktober d. J. im Ge...

aus Tra g gemeldet wird, überließen Tischen am Sonntag ein...

Schwiz.

Die letzten Stichwahlen zum Nationalrat fanden am Sonntag...

Ceslerreich - Ungarn.

Der Sieg der „balkanischen Rechten“. Einer amtlichen Mitteilung...

Frankreich.

Aufstand der Arsenalarbeiter. Nach Meldungen aus Orient...

Der Marineminister ließ dem Seeresisten und den Leitern der...

Die Trennungfrage. Der Senat lehte am Montag die Ver...

Norwegen.

Die Volksabstimmung über Gelo IX. Bis jetzt sind die Er...

Amerika.

Amerikanische Wahlen. Aus Kenner wird dem Berliner...

Japan.

Wie man in Tokio für „Ruhe und Ordnung“ sorgt. In...

Eine neue Millionenleihe. Das Reichsamt des Reichs...

Parteiangelegenheiten.

Genosse Weiler wurde von der Preiskommission des Bochumer...

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Der Streik der Tarifgemeinschaft. Die Transportarbeiter...

Die Erfolge des Holzarbeiterverbandes. Der Holzarbeiter...

Die Massenauflösung in der schwedischen Metallindustrie ist...

Gerichts-Zeitung.

Landgericht.

Ein dreier Schindler stand in dem früheren Gemeindef...

Dresdner Theater.

Dienstag den 14. November 1905. Opernhaus. (Mittag.) Carmen. Oper in vier Akten...

Victoria-Salon, i. Variété-Theater. „Ein Abend in einem amerik. Tingel-Tangel.“

Central-Theater. Variété. Täglich Vorstellung. Einlass 7 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr.

Wetterbericht von der Wetterkule an der Huguibühne...

Wetterprognose des kgl. Meteorologischen Instituts zu Dresden...

Letzte Telegramme.

Gen a. d. Ruhr, 14. November. In einer großen Versamm...

Paris, 14. November. Alle Arsenale erhielten eine neue Mi...

London, 14. November. In einer gestern in der Memorialhall...

Petersburg, 14. November. Sämtliche hiesige Rebell...

Petersburg, 14. November. Die Ruhe ist noch nicht wieder ge...

Moskau, 14. November. Unter den Mannschaften des 81. In...

# Zentralverband der baugewerb. Hilfsarbeiter Deutschl.

Einzelmitglieder von Dresden und Umgegend.  
Donnerstag den 16. November 1905, abends punkt 7 Uhr

## Grosse öffentliche Versammlung

im großen Saale des **Trianon**, Schützenplatz.

Tages-Ordnung:

1. Die babylonischen Ausgrabungen und die Bibel. Referent: Redakteur Hans Block.
2. Gewerkschaftliche Angelegenheiten.

Zu jedem Punkt Debatte.

Pünktliches Erscheinen aller Bauhilfsarbeiter in dieser wichtigen Versammlung erwartet Der Einberufer.

# Steinarbeiter

Donnerstag den 16. November, abends punkt 6 1/2 Uhr

## Oefftl. Versammlung

im Volkshaus, Riesenbergstraße 2.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen Dr. Dunder über Kunst und Gewerkschaft.
2. Gewerkschaftliche Angelegenheiten.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

Der Einberufer.

## Gewerkschafts-Kartell Pl. Grund.

Donnerstag den 16. November, abends 1/2 9 Uhr

## Monats-Versammlung

im Kunath's Restaurant zu Deuben.

Tages-Ordnung:

1. Bericht vom Verbandstag deutscher Gewerbevereine.
2. Bericht über Angelegenheiten.

Die Delegierten werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

## Steinsetzer u. Rammer!

Donnerstag den 16. November, abends 1/2 8 Uhr

## Gemeinschaftl. Mitglieder-Versammlung

im Volkshaus, Maxstr. 13, 1.

Tages-Ordnung:

1. Wie stellen wir uns zu den Neuwahlen des Arbeiter- und Gewerkschaftsvereins.
2. Bericht über zurückgebliebene Vorschläge und Entlastungen.
3. Sonstige gewerkschaftliche Angelegenheiten.

Alle Betriebsvereine sind verpflichtet, zu dieser Versammlung zu erscheinen.

## Ausstellung

von Entwürfen für Klein-Wohnungen vom 11. bis 25. November 1905

im Kunstausstellungs-Gebäude auf der Brühlschen Terrasse.

Geöffnet: wochentags von 10-4 Uhr, Sonntags von 11-3 Uhr

Eintritt unentgeltlich.

NB. Die Ausstellung umfasst Entwürfe des Preisanschreibens der hiesigen Zentralstelle für Arbeiter-Fürsorge zu Darmstadt. Die ausgestellten Pläne und Modelle veranschaulichen in der Hauptsache billige Einfamilien- und Zweifamilien-Häuser.

## Zentralverband der Handels-, Transport- u. Verkehrs-Arbeiter und -Arbeiterinnen Deutschlands.

Donnerstag den 16. November, abends 1/2 10 Uhr

## Ausserordentliche General-Versammlung

im großen Saale des Volkshauses, Riesenbergstraße 2.

Tages-Ordnung:

1. Die Antwort des Zentralvorstandes betreffs Erhebung eines Extra-Beitrages auf vier Wochen.
2. Die Angelegenheit Straus contra Ortsverwaltung.
3. Sonstige Angelegenheiten.

Zu jedem Punkt Debatte.

Das Erscheinen aller Mitglieder in dieser Versammlung ist dringend notwendig. — Ohne Mitgliedsbuch kein Einlass.

Die Ortsverwaltung.

Mittwoch den 29. November 1905

## Grosser Lichtbilder-Vortrag

im Trianon (Eingang Citra-Allee und Schützenplatz).

Vortragsthema:

„Venedig und seine Kunstschätze.“

Vortragender: Herr Dr. Kooppen-Berlin.

Mittw. 8 1/2 Uhr. Saalöffnung 8 Uhr. Anfang punkt 9 Uhr.

Zahlreiches Besuch erwartet D. O.

## Tüchtige Dreher

die an exakte und saubere Arbeit gewöhnt sind, sucht

Maschinenfabrik Rostroh & Schneider Nachf. A.-G.

Dresden-Heidenau.

## Neumanns Konzert-Haus.

Schlossergasse 8.

## Kein Cabaret

sondern laudisch

## Die ersten Dresdner Quartettsänger

Dir.: Föhr

und die beliebten

## W. Schmiedels Gebirgsfinder.

## Meine Uhr

geht nicht mehr! Wo soll ich sie beschaffen? Zu

## H. Lorenz

nur Schlossergasse Nr. 4

(direkt neben Herzfeld)

wo man alle Uhren aus aller Welt billig

kauft. Preisangabe sofort.

Neue Uhren billigst.

Siehe beachten Sie die drei

großen Schaufenster und die

Nr. 4.

## Zum Todtenfest

efficiert Hesse, Dresden

Salzweine, Sekt 20-30 Pf.

Bachweine, 10 Sekt 20 Pf.

Wachs, 1 kg 95 Pf. Blumen-

papier, 24 Bogen 20 Pf. Ammor-

telien, Bund 70 Pf. Statue,

1 kg 120 Pf. Rote Beeren,

Gros 20 Pf. Straußblumen,

Fugend 10 Pf. Vabierrosen,

100 u 70 und 50 Pf. Stroh-

blumen, Bund 10 Pf. Kranz-

blätter, Gros 50 Pf. Kranz-

schieren, Sekt 25 Pf. Blumen-

draht, Bund 10 Pf. Muscus,

Bund 50 Pf. Schneefranz-

material, dieselbe auch in Stahl

und Aluminium, sowie starke

Gebirgsanker, große Kollektion

für 5 Pf. Fertige Kränze, Sekt

20 Pf., 50 Pf., 1 Pf., 3 Pf., 4 Pf.

Metallkränze, Sekt 2 u 3 Pf.

## Zahnatelier

## „Dresdensia“

## B. Leibiger, Dentist

Wilsdrufferstr. 2

Ecke Schlossstr., am Altmarkt.

Zahnersatz jeder Art.

Auch von 1,50 M. an. Repara-

turen sofort. Plombieren,

Zahnschmerzen in Betäubung.

## Herrn - Wäsche

Krawatten, blaue Anzüge

kauft man am billigsten bei

## E. Köhler, Am See 13.

## P. Obenaus, Nausslitz

Kesselsdorferstr. 69

Buchbinderei, Papier- u. Spielwaren-Abt.

Spez.: Straube, Bildereinstimmung,

Edelpapier, Granulationsfarben,

Leberröten, Album, Bilderbücher.

Wunderharmonikas.

Kraft-Rotwein

für Diätetische u. Kranke.

Ärztlich empfohlen.

Fl. 1.60

Feurig-Süsser

Santalucia u. 2.10.

Ärztlich empfohlen.

## Zur Warnung!

Warenzeichen-Urkunde.

Verliehenes Warenzeichen ist auf Grund des Gesetzes zum Schutz der Warenbezeichnungen vom 12. Mai 1894, gemäß der Anmeldung vom 1. Oktober 1894 für die Firma Hypothekar-Nach. Brandts Nachf. Dr. Merckling, Schaffhausen (Schweiz) am 10. Oktober 1895 unter Nr. 10100, Klasse 2 in die Zeichenrolle eingetragen. Ge-  
schäftsvertrieb, in welchem das Zeichen verwendet werden soll: Herstellung und Vertrieb von Pillen. Waren, für welche das Zeichen bekannt ist: Pillen.  
Merks, 10. Oktober 1895. Kaiserliches Patentamt, I. S.  
Ich lege mich zu dieser Warnung verpflichtet, weil mein Waren-  
zeichen einfach und so werden ist; ich werde unmissverständlich gegen  
jeden, der mein obiges Warenzeichen nachahmt, vorgehen und  
bitte um Anzeige von Nachahmungen.  
Schaffhausen Hypothekar-Nachf. Brandts Nachf.  
(Schweiz) Apotheker Dr. Merckling.



**M.-G.-V. Freie Sänger, Dr.-Plauen**  
Mitglied des Arbeiter-Sängerbundes Dresden u. Umgegend.  
Dirigent: Herr Paul Böttner.  
Freitag den 17. November 1905  
**Grosser Familien-Abend**  
im Saale des Westenschlosschens, Dr.-Plauen  
bestehend in  
**Gesangs-Konzert und Ball.**  
Anfang 1/2 9 Uhr. Ende 3 Uhr.

Umstandshalber findet am Sonnabend den 18. November das  
**Herbst-Vergnügen**  
der Blumen-Arbeiter und Arbeiterinnen  
nicht im Trianon, sondern im  
**Keglerheim**  
statt.  
Zahlreiches Besuch erwartet Die Verwaltung.

**Turnverein „Carola“, Kleinnaundorf**  
Sonntag den 19. November 1905  
**Grosses Konzert**  
im Gasthof zu Kleinnaundorf  
bestehend in turnerischen und humorist. Vorträgen.  
Nachdem feiner Ball. Anfang 1/2 7 Uhr.  
Um zahlreiches Besuch bittet Der Turnrat.

**Seemannsheim Rosenstr. 106**  
Größter Mittagstisch für Mädchen, 25 Pf.  
Suppe, Braten, Gemüse, Kompott 40 Pf. Sonnabend u. Sonntag  
**Gr. Frel-Konzert.** Hochachtungsvoll Alwin Haritz.

**Stadt München, früher Froesch**  
Zahngasse 3, nahe Altmarkt und Seestraße.  
Täglich  
urbelie Bierkonzerne. Die Zillertaler aus Sartenkirchen.

**Curt Wilkerling, Pieschen, Mohenstr. 2.**  
Tischler- und Polstermöbel in großer Auswahl. Hieraus außer  
Ruhstellungen, auch auf Zeitbestellung. Umarbeitung sämtlicher Polster-  
möbel. Grosses Stahl- und Spiegellager. Herbe Bedienung.

**E. PASCHKY**

**Grosse grüne Heringe**  
fl. fett, zum Braten . . . . . Pfund 25 Pf.  
**Baekfische, fl. groß . . . . . Pfund 32 Pf.**  
**Goldbarsch, ohne Kopf; wie Sander . . . Pfund 25 Pf.**  
**Seelachs, ohne Kopf, nur Fleisch; in Fischen Pfund 25 Pf.**  
**Bratschollen, beifast . . . . . Pfund 25 Pf.**  
Ausführliche gedruckte Rezepte gratis.  
Weihnachtliche feinste Holländer

**neue Vollheringe**  
10 Stck 45, 65, 75 Pf.; 100 Stck 4 1/2, 6 und 7 Pf.  
1/2 Tonne, etwa 950 Stck, 40 Pf.; 1/2 Tonne 21 Pf.  
1/2 Tonne, etwa 740 Stck, 42 Pf.; 1/2 Tonne 22 Pf.  
1/2 Tonne, etwa 680 Stck, 44 Pf.; 1/2 Tonne 23 Pf.  
Alles haltbare, unverfälschte Winterware fränkischer Bodens.  
Feinste neue volle

**Riesen-Brat-Heringe**  
3 Stck 25 Pf.  
die 1/2, Dole etwa 45 Stck; die 1/2, Dole etwa 23 Stck.  
Für auswärts bei: 1/2 Dolen, a 260 Pf.; 1/2 Dolen, a 145 Pf.  
1/2 Dolen, a 270 Pf.; 1/2 Dolen, a 150 Pf.  
1/2 Dolen, a 280 Pf.; 1/2 Dolen, a 155 Pf.

**ff. Ostseesprossen . . . . . Altk 140 Pf.**  
Für auswärts: Vollkoll (2 Rillen) 270 Pf.; 5 Rillen, a 130 Pf.  
10 Rillen, a 120 Pf.; 25 Rillen, a 115 Pf.; 50 Rillen, a 115 Pf.  
Verband droht gegen Nachahmer.

**Seil**  
erfolgreich durch Aufh. u. Verh. der Krankheitsherde. Herr A.  
schickte große Bekleidungen, Regenmäntel, Trüden, furchbare  
Wattigeln, Arbeitsanzüge, sportliche, Stuhlgang für-tür-tür leicht.  
alles schien erfolglos. Nach meiner Behandl., die Herrn A. aus vor,  
Wattigeln verschwand, Arbeitsanzüge, Arbeitsanzüge, Arbeit  
trinkt fest, lüster, heil, Gebodens u. alles ohne Bekleidungen, nachher zu  
empfinden. Stuhlgang aus. Naturheilkundiger Fischer, Deuben,  
Postamtstr. 13, Spreckel 3 bis 4 Uhr, 7 bis 8 Uhr.

Sie kaufen am Billigsten nur Gerichtsstr. 4 bei Paul Henkel  
Aelder- und Satin-Röcke, Damen- und Herrenwäsche,  
Vardent-Vertrücker, Strickwolle, große Auswahl in Schürzen,  
Strümpfen, Unterhosen, Hemden, sowie sämtlichen Nähartikeln.  
Verantwortlicher Redakteur: Gustav Klein, Dresden.  
Druck und Verlag: Aden & Komp., Dresden.  
Guttag 1 Blatt.

## Parteiangelegenheiten.

**Genosse Reichstagsabgeordneter Dr. Gradnauer schreibt uns:**  
Werte Genossen! Um eine kurze Klarstellung in der Vorwärts-Ansprechung möchte ich Sie noch erlauben. Die neue Vorwärts-Redaktion übernahm ich zwar täglich mit allen wöchentlichen Beiträgen, verleiht jedoch die Aufnahme von Nachrichten, die wir für nötig halten. Darum möchte ich zu Ihnen, bedürfte mich aber auf das Klare zu sein.

Nachdem der Parteivorstand und die Berliner Dreikommission durch das schlimme Verfahren den heillosen Konflikt hervorgerufen hatten, mußten sie, um das Verbot nachträglich einzuwirken zu können, die Beschlüsse der früheren Zeit möglichst düster malen. Es wurde so dargestellt, als habe seit Jahren ein dauernder Konflikt zwischen den Redakteuren und den Berliner Parteigenossen geherrscht, als seien die beabsichtigten Rücktritte nur das letzte Wort nach längeren Streitigkeiten gewesen. In einigen Parteiblättern wurden dann auf Grund dieser Darstellung die härtesten Vorwürfe erhoben: man hätte an unsere Stellungen allzu lange geklebt, wir hätten längere Zeit nicht mehr unsere Stellungen aufgeben müssen, und da wir dies nicht tun, sei nicht übrig geblieben, als Rücktritte vorzunehmen.

Wir Redakteure haben bereits in unseren Rechenschaftsberichten ausführlich dargelegt, daß von einem dauernden politischen Konflikt zwischen den Berliner Parteigenossen und uns aus und gar nicht die Rede sein kann, daß vielmehr vereinzelt Bemängelungen unserer Haltung durch schlechte Zustimmungsvoten mindestens ausstehenden waren. Wir hat nun davon, diese und sehr viele andere insoweit betreffenden Bemängelungen durch ein Wort über meine persönlichen Anteil an den angeblich unerträglich gewordenen Zuständen zu ergänzen.

Der Parteivorstand hatte zuerst die Kündigung Kollekts und Wämers sowie die spätere Verlegung Westers beschlossen. Als es sich zeigte, daß wir anderen die Kündigung von Genossen, die an der politischen Haltung des Blattes fest unerschütterlich waren, als eine unangelegte Maßregelung ausstehen würden, erwiderte die Dreikommission zunächst, daß ich „der Dauerhaftigkeit des Kollekts“ sei, und forderte meine Kündigung. Man sollte danach annehmen, daß die Dreikommission gerade mit mir andauernd Konflikte gehabt hätte, so daß sie, ohne mich aus noch einmal vorgeladen und anzuhören, mit gutem Gewissen meine Entlassung aus dem Redaktionsvorstande fordern konnte. Gegenüber einer solchen Annahme habe ich lediglich die folgende Feststellung zu machen:

Im gelauten Verlauf der letzten zwei Jahre hat die Berliner Dreikommission auch nicht ein einziges Mal gegen einen von mir verfaßten Artikel Stellung genommen. Nur in zwei Fällen hat sich die Dreikommission mit Artikeln bezogen, die ich geschrieben, beabsichtigt, und in diesen beiden Fällen hat sie nicht gegen mich Vorwürfe erhoben, sondern ist lebhaft für die Wichtigkeit meiner Stellungnahme eingetreten. Der eine Fall spielt im August 1904. Genosse Wechsung hatte nach dem Abtritt auf Verlangen einen Artikel in der Vorwärts veröffentlicht, in dem die Partei der russischen Sozial-Revolutionäre (Zerovisten) sehr ungünstig beurteilt wurde, ich hielt mich an dem Einverständnis mit meinen Kollegen, für verächtlich, in einer dem Artikel paragrafenartig dem todeswürdigen Delinquenten der russischen Zerovisten unter Benennung zu stellen. Hiergegen wandte sich Genossin Lurmann in einem Artikel, durch dessen Aufnahme wir den bedauerlichen Fehler zwischen der Richtung Wechsung und den Sozial-Revolutionären zu verzeichnen befürchteten, den wir deshalb der Dreikommission vorlegten. Oben rechts zur Vertretung des Lurmannschen Artikels persönlich in der Sitzung der Dreikommission erklärte, erklärte diese sich für unsere dem Zerovisten günstigeren Stellungnahme und lehnte die Aufnahme des Artikels ab. Der zweite Fall ist bereits bekannt, er spielte im Juli dieses Jahres und betraf meine scharfe Paraphrasierung der belästigenden Angriffe, die Knautz gegen die Stellungnahme des Vorwärts in der Generalversammlung gerichtet hatte. Auch in diesem Falle haben nicht die Dreikommission oder die Berliner Genossen gegen mich Vorwürfe erhoben, vielmehr sind sie auf meinen eigenen Wunsch zusammengetreten und haben fast einstimmig meine Abwehr ausgesprochen; so wie ich mich erinnere, sprach nur ein Mitglied der Dreikommission eine abweichende Ansicht aus, nämlich Genosse Weber, der jetzt zum Redakteur des Blattes avanciert ist.

So sehen die „schweren Vorwürfe“ aus, um derenwillen man einem Parteigenossen, der fast zehn Jahre dem Blatt seine beste Kraft gewidmet hat, rückwärts, ohne ihm auch nur zu sagen, welche Anklagen man gegen ihn hat, den Stuhl vor die Tür zu setzen beabsichtigt. Ich möchte noch hinzufügen, daß von den Rücktritten, die Sie in der 17. Sitzung der Dreikommission vom 17. Juni 1905 und die von uns in der „Rechenhaft“ zurückgewiesen worden sind, nicht eine einzige sich auf Artikel bezog, die ich geschrieben hatte.

Und noch eins. Wie verhält sich die jetzt mit Kommandeur Tenbrink ausgetretene Behauptung, die Berliner Genossen seien

gegen die Redaktion höchst ungenötigt gewesen, mit der Tatsache, daß in sämtlichen Zahlkreis-Versammlungen, die sich mit dem Parteitag in Jena behielten, auch nicht ein einziges Wort laut geworden ist, das einen Tadel der Redaktion oder gar eine Andeutung von Änderungen, die in der Redaktion nötig seien, bedeutet hätte? (Siehe Vorwärts vom 5. Oktober, Berichterstattung vom Parteitag)

Ich denke, für jeden unparteiisch urteilenden Parteigenossen werden diese Tatsachen, welche die früher schon mitgeteilten ergänzen, eine berechtigte Sprache. Auf die wahren Gründe aber des Ueberfalls, dem wir erliegen sind, will ich nicht nochmals zurückkommen. Ich will nur noch der Erwartung Ausdruck geben, daß nach der fast allseitigen Zustimmung, die das Verfahren der Berliner Parteigenossen in der Partei- und Gewerkschaften gefunden hat, sich nun bald ein Weg der Ausbesserung eröffnen möge, auf dem die Partei diese unendlich bedauerlichen Vorfälle überwindet, auf dem sie, unbeirrt durch innere Zwist, einig und geschlossen, ihre ganze Kraft für den großen Kampf gegen die Feinde der Arbeiterklasse einsetzt.

Wir beschließen und parteigenössischen Gruß  
Herr Gradnauer.

Ein Lump. Ein gewisser Kaufmann Treffahn in Schönberg a. E. hatte sich an die nationalliberale Partei gewendet, um für 1800 bis 2000 M. über Internen der Sozialdemokratie „Entschädigungen“ zu machen. Das ist jetzt vom Schöffengericht in Magdeburg festgesetzt worden. Treffahn war von unseren Genossen in Schönberg genötigt worden, einen Herrn Dr. Boden, der die fragliche Behauptung aufgestellt hatte, zu verklagen. Und Dr. Boden konnte den Beweis erbringen. Der Verteidiger Dr. Boden erklärte, daß dem Beklagten der Beweismittel vollständig gelungen sei. Die Güte solcher Leute, wie Treffahn, sei gar keine Güte. Das seien politische Arbeiter, die unter der Maske einer Partei für Geld alles tun, die für Geld ihre Farbe wechseln, wie man ein Pferd wechselt. Es sei Pflicht eines jeden Staatsbürgers, einen solchen Judas an den Pranger zu stellen. Die Besetzung Lump sei noch viel zu gering für einen Menschen, der unter dem Deckmantel einer Partei Eitelkeiten verrichte. Das Urteil des Gerichts ging dahin, daß Treffahn mit seiner Klage abzulehnen sei.

Kommunale Praxis, Wochenblatt für Kommunalpolitik und Gemeindefortschritt, herausgegeben von Dr. Albert Südekum. Die neueste Nummer der kommunalen Praxis enthält eine interessante Diskussion über württembergische Volksschulverhältnisse zwischen dem Stuttgarter Arbeitersekretär S. Mattutat und dem Seminaroberlehrer Ruch in Stuttgart. Herr Ruch steht auf dem Standpunkt, daß an unserer Volksschule eigentlich nichts auszusagen sei. Ihm teilt Mattutat mit einer ebenso scharfen, wie berechtigten und wohl begründeten Kritik entgegen, indem er ausweist, wie unsere Schule ist und wie sie sein sollte. Dasselbe Interesse, wie diese lehrreiche Auseinandersetzung, erregen auch die anderen Teile der Beilage, die besonders zu dem Kampfe gegen die Plebspartei wieder viel Material beibringt. Probenummern kann man jederzeit gegen postliches vom Verlage der kommunalen Praxis, Berlin W. 15, beziehen.

## Sächsische Angelegenheiten.

**Unjüdische Arbeitervertreter.** Bei der Aufstellung von Kandidaten für die Gemeindevorstände können die Parteigenossen gar nicht vorsichtig genug sein. Der Gemeinderat zu Weitzsch hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Einverleibung der Gemeinde in die Stadtgemeinde Grimmitzsch zu beschäftigen. Der Gemeinderat beschloß mit 9 gegen 4 Stimmen, die von der Stadtgemeinde Grimmitzsch der Gemeinde Weitzsch anverleibung anzuverleihen. Mit diesem Beschluß hat sich der Gemeinderat in seiner Mehrheit auch damit einverstanden erklärt, auf die Abänderung des Stadtoberordnetenwahlrechts zu verzichten. Zu derartigen günstigen Beschlüssen bedarf es einer Zweidrittelmehrheit. Diese wäre nicht zustande gekommen, wenn nicht ein Arbeitervertreter umgefallen wäre. Der Schenkermeister Berger stimmte für die Einverleibung, obwohl die Mehrheit der Arbeiterkassen sich dagegen ausgesprochen hatte, wenn er nicht entsprechende Rechte gleich den anderen Klassen eingeräumt würden. Für die Weitzschener Genossen, sagt hierzu unser Junger Parteiblatt, mag dieser Vorgang eine Warnung sein, in Zukunft bei der Aufstellung von Gemeindevorstandmitgliedern größere Vorsicht walten zu lassen. Viele Warnung gilt für die Aufstellung von Kandidaten bei den Gemeindevorwahlen überhaupt.

Die sächsischen Antifemiten haben am Sonntag ihre Landeskonferenz in Chemnitz abgehalten. Ueber die Verhandlungen liegen bisher nur dürftige, nichtslagende bürgerliche Berichte vor, die legendenartige Zahlenangaben überhaupt nicht enthalten. Die Anzahl der Delegierten soll beträchtlich gewesen sein. Dem Jahresbericht wird mitgeteilt, daß er beifällig aufgenommen worden sei; er soll auch eine getriggerte Agitationstätigkeit nachweisen. Zum „Nationalen Wahlverein“ wird gemeldet, er habe sich verdoppelt. Mit solchen nichtslagenden Redewendungen gleitet man über die wichtigsten Punkte hinweg und läßt man die Leserschaft über den wahren Stand der Dinge völlig im dunkeln. Die Meldung über die Verdoppelung der Wahlvereinsmitglieder sieht auf den ersten Blick ja so aus, als hätte man große Erfolge erzielt. Aber eine minimale Mitgliederzahl verdoppelt sich leicht und bleibt doch bedeutungslos. Die Scheu vor Zahlen und bestimmten Angaben läßt mit einiger Sicherheit den Schluß zu, daß es im Lager der sächsischen Antifemiten nicht weniger als glänzend steht.

Hauptberatungsgegenstand war die Neuorganisation der Landesorganisation, deren Zentralstelle Dresden sein soll. Näheres erfährt man darüber nicht. Man hat aber lange darüber geredet und verspricht sich davon einen gewaltigen Aufschwung. Man wird wohl erfahren müssen, daß es die Organisationsform nicht tut. Wo der Geist fehlt, kann die beste Organisationsform nicht mehr helfen. Und an Geist und Lebensfähigkeit fehlt es den sächsischen Antifemiten schon seit langem. Die „Reformpartei“ ist längst bankrott, sie neu zu beleben, ist unmöglich. Sie kann überhaupt nur mit konservativer Hilfe etwas konserviert werden. Wird sie aber auch von den Hintersinnern von Wechsung fallen gelassen, ist es wenigstens in Sachsen endgültig aus mit ihr.

Natürlich hat man auf dem Antifemientage in Chemnitz auch in Mittelstandspolitik gemacht. Eine Resolution ist angenommen worden, in der die Antifemiten ihr Zweifelschloß, die Mittelstandsretterei, in empfehlende Erinnerung bringen.

**Tarifpolitik und Handelsverträge.** Diese beiden Punkte behandelte Dr. Schneider in seinem letzten Vortrage über das sächsische Eisenbahnenwesen. Er wies zunächst darauf hin, daß die Tarife ohne jede parlamentarische Mitwirkung durch die Regierung allein geregelt werden könnten. Durch diese selbstständige Regelung des Tarifwesens sei in die Hand des Staates ein eminentes Machtmittel gelegt worden. Der Staat kann durch seine Tarifpolitik einzelne Wirtschaftszweige fördern oder hemmen und zeitweilige Wirtschaftsverhältnisse umgestalten. Auch für die Behauptung der wirtschaftlichen Macht des Staates nach außen ist die Tarifpolitik von ungewöhnlicher Bedeutung. Der Wettbewerb der Staaten untereinander, der Wettbewerb mit fremden Bahnen und mit der mit den Bahnen konkurrierenden Schifffahrt kann durch die Tarife gefördert oder gehemmt werden. Die Bedeutung der Tarifpolitik liegt im wesentlichen darin, daß für unser Wirtschaftsleben die Höhe der Frachttarife von außerordentlicher Wichtigkeit ist. Die Fracht bildet nämlich im modernen Wirtschaftsleben einen wesentlichen Teil der Produktionskosten. Fast alle Rohstoffe und Fabrikate müssen heute transportiert werden, und zwar kommen dabei meist große Entfernungen in Frage. Das gilt besonders für Sachsen, das weit entfernt liegt von den wichtigsten Bezugsquellen der meisten Rohstoffe und von den Seehäfen, die es für seine Ausfuhr benutzen muß. Die Höhe der Fracht ist infolgedessen bei billigen Rohstoffen bestimmend für deren Wert, gibt es doch Güter, die ganz auf den Transport auf dem billigen Wasserwege angewiesen sind und liegen bleiben müssen, wenn die Schifffahrt ruht. Aber auch bei Fertigerzeugnissen ist infolge der jetzt herrschenden weltweiten Kalkulation die Höhe der Fracht von erheblicher Bedeutung. Bei dieser Bedeutung der Fracht ist der Staat in der Lage, über das Tarifwesen autonom zu verfügen. Der Staat kann einzelne Wirtschaftszweige fördern oder hemmen, die Fracht kann als Schutzsoll wirken, und der Staat hat es in der Hand, durch billige Frachttarife fremde Volkswirtschaften niederzureißen. Durch die Tarifpolitik kann ein Teil des Reiches über dem anderen be-

## Leben, Kunst und Wissenschaft.

**Der Waldsteig.** (Schluß.)  
Aus den Studien von Adalbert Stifter.

XII.  
Tiburius ging mit ihr in die Turfschlüge, er blieb dort, so lange die Erdbereen schliefen, dann mit ihr zu ihrem Vater und oh die Erdbereen, die sie den Männern auf die gewöhnliche Weise herrschte, während sie die ihrigen auf einem abgeforderten grünen Schüsselchen sah.

Klein Herr Tiburius war von jetzt an viel scheuer und schüchtern als zuvor.  
Er erschien jedesmal, wenn sie sich in dem Walde zusammen setzten; sie gingen miteinander herum, wie zuvor; aber er war zurückhaltender als sonst, er umging mit Vorsicht die Wäldchen, da, daß er es nicht zu oft sagen mochte, und manchmal, wenn sie es nicht bemerkte, sah er sie verloben von der Seite an und bewunderte einen Zug ihrer Schönheit.

So verging der letzte Teil des Sommers, und es erschien der Herbst, an welchem es gerade ein Jahr war, daß er sie kennen gelernt hatte.  
Da geschah es eines Abends, daß dem Herrn Tiburius unter den vielen Gedanken, die ihm jetzt schwebten und ohne daß er oft ihren Aufmerksamkeit kannte, in dem Haupte herumgingen, auch der kam: „Wie wäre es, wenn du Maria zu deinem Weibe wüdest?“

Als er diesen Gedanken gefaßt hatte, wurde er fast aberwitzig bei Anblick; denn es war ihm, als müßten alle unbeschriebenen Blätter des Vadebucis den heißen und schneidenden Wunsch wissen, Maria zu ehelichen. Er war heute nicht bei ihr und ihrem Vater gewesen; wie leicht konnte einer in der Zeit hinausgehen sein und um sie gemordet haben. Er betrauf den Zeitpunkt nicht, mit welchem er den ganzen Sommer an ihrer Seite gewesen war, aber diesen Jüngling in das Auge gefaßt und Mittel zur annähernden Reuevermittlung derselben angeleitet zu haben.

Er ließ daher an anderen Tagen früh morgens aufstehen und fuhr so weit auf der Straße hinaus, als es ohne Aufsehen möglich war, darauf er dann auf dem Fußwege durch das Gestrüpp über den Hügel zu dem Häuschen hinaufwanderte. Er hatte die Vadebucis, die er überhaupt schon vernachlässigt, auf die Seite gerückt.  
So sah Vater und Tochter verwundert, warum er denn heute so früh komme, konnte er eigentlich keinen Grund angeben. Maria blieb gerade darum, weil er da war, immer in der Stube. Als sie

aber einmal doch, um irgend ein häusliches Geschäft zu besorgen, hinausging, trat er dem Vater sein Anliegen vor. Da sie wieder herein gekommen war, sagte dieser zu ihr: „Maria, unser Freund da, der uns in diesem Sommer so oft und so nachbarlich besucht hat, begehrt dich zu seinem Weibe — wenn du nämlich selber, wie er sagt, recht gern einwilligst, sonst nicht.“

Maria aber stand nach diesen Worten wie eine glühende Rose da. Sie war mit Wurzeln überzogen und konnte nicht ein einziges Wort hervorbringen.

„Nun, nun, es wird schon gut werden,“ sagte der Vater, „du darfst jetzt keine Antwort geben, es wird schon alles gut werden.“  
Als sie auf diese Worte hinausgegangen war, als Herr Tiburius, dem es beim Herausfahren nicht eingefallen war, daß er Verleugung über seine Perlen mitnehmen müsse, zu dem Vater gelangt hatte, er wurde ihm alles, was ihm und seine Verhältnisse angehe, bringen, insofern es es hier habe, und um das Fehlende werde er sogleich schreiben, als er sich darauf bald entfesselt hatte, und der Vater zu Maria, die auf dem hinteren Gartenhäuschen saß, hinausgegangen war, sagte diese zu ihm: „Lieber Vater, ich nehme ihn recht, recht, er ist so gut, wie gar kein einziger anderer ist, er trägt ein solches rechtschaffenste Herz, daß man weit und breit nicht so einen solchen rechtschaffensten Mann findet, auch trägt er nicht die narrenhaften Gewänder, wie die anderen in dem Vadebucis, sondern ist so einfach und geradehin gekleidet, wie wir selber; aber das einzige fürchte ich, ob es denn wirklich möglich sei, ich weiß nicht, wer er ist, ob er ein Häuschen oder sonst etwas habe, womit er ein Weib erhalten könne, und als ich in dem Vadebucis war und um ihn fragte, vergaß ich gerade, um solche Dinge zu fragen.“

„Sei wohl über diese Sache ruhig,“ antwortete der Vater, „er ist ja die ganze Zeit, da er und befragte, so eingezogen und rechtlich gewesen, seine Worte waren verständlich und einleitend und immer sehr höflich. Er wird daher doch nicht um ein Weib anhalten, wenn er nicht hätte, was ich jetzt. Der Mensch kann mit wenigem zufrieden sein, so wie mit viel.“

Maria war durch diese Worte überzeugt und beruhigt.  
Als am anderen Tage Tiburius kam, sagte ihm der Vater gleich beim Eintritt, daß Maria eingewilligt habe. Tiburius war voll Freude darüber, er wußte gar nicht, was er tun und was er nur beginnen sollte. Erst in der nächsten Woche, als ihm Maria selbst, da sie auf der Gasse stand, sagte, daß sie ihn mit großer Freude zum Wanne nehme, legte er heimlich, ehe er fortging, ein Geschenk auf den Tisch, das er schon mehrere Tage mit sich in der Tasche herumgetragen hatte.

Es war ein Goldband mit sechs Reihen der edelsten Perlen, welche schon durch viele Alter her ein Schmuck der Frauen seines Hauses gewesen waren. Er hatte, da er im Frühling kam, das Schmuckstück mit sich in das Bad genommen, und es lagen noch mannhaltige andere Sachen darin, die er nur erst lassen und umändern lassen mußte, um sie dann seiner Braut als Geschenk geben zu können.

Maria kannte den großen Wert dieser Perlen nicht, aber sie hatte eine weibliche Ahnung, daß sie viel wert sein müßten — das einzige aber wußte sie mit Gewißheit, daß sie ihr, als sie sie einmal umgekauft hatte, unsäglich schön und sanft um den Hals ständen.

Anzwischen waren die Beweise und Besuche über alle seine Verhältnisse angekommen, und er legte sie dem Vater vor. Auch hatte er in der Zeit sehr schöne Stoffe in das Häuschen geschickt. Maria hatte daraus Kleider herfertigen lassen, aber alle in der Art und in dem Schnitt, wie sie dieselben bisher getragen hatte. Er hatte ihr nicht vorgeschrieben, sondern hatte seine Freude daran, und da sie angezogen war, fuhr er mit ihr in seinem Wagen, vor dem die schönen Schimmel tanzen, durch die beste Straße des Vadebucis.

Alle Leute erkannten auf das sicherste, denn man verfuhr nun den Zusammenhang der Dinge, namentlich da Tiburius vor kurzem eine größere, schon eingerichtete Wohnung gemietet hatte. Kein einziger Mensch hatte die letzte Ahnung davon gehabt; selbst seine Diener hatten immer geglaubt, er fahre bloß um zu schauen in den Wald hinaus; inbald hat er sich irgendwo dieses hässliche Wäldchen aufgelassen und bringt sie nun als Braut. In alle Häuser, Zimmer und Kammern verbreitete sich das Gerücht. Nicht einmal, sondern mehr als hundertmal wurde das altheidische Sprichwort gesagt: „Stille Wasser gründen tief“, und mancher läuterte, fernstimmte, alternde Herr sagte bedeutungsvoll: „Der abgetriebene Feind mußte schon, wo man sich die schönen Tausen holen sollte.“

Tiburius hatte indessen, als die geschicklichen Bedingungen erfüllt waren, und als die geeignete Zeit verfloßen war, Maria in seine Wohnung als Gattin eingeführt, und im Spätherbst haben alle Vadebucis, die noch da waren, wie er sie in einen schönen, wohlgerichteten Hofgarten, der vor dem Hause hielt, einhob und mit ihr nach Italien davon fuhr.

Er wußte dort den Winter zuzubringen, allein er blieb dann drei Jahre auf Reisen durch die verschiedenen Länder, von wo er dann in das Haus zurückkehrte, das ihm unterdessen in Maria's schönem Vaterlande gebaut worden war. Das väterliche hatte er verkauft.

Wie ist nun Herr Tiburius anders geworden?  
Alle seitdem Chinesen sind dahin, die Ehrenhäute auf Betten und Lagerstätten sind dahin — er schläft auf blohem, reinem Straß-

günstigt werden, möglich ist auch durch die Begünstigung der deutschen Güter im Wettbewerb mit Gütern des Auslandes. Die Tarifpolitik kann schließlich ein Wachstumsmittel des Staates werden, wenn es sich darum handelt, die immer mächtiger werden wollen Wirtschaft und Handel zu lenken. Im Inlande kann die Frucht auch als eine Art Verbrauchssteuer verwendet werden. In der modernen Politik, der Politik des geschlossenen Handelsstaates, des Abzuges vom Auslande spielt die Tarifpolitik eine wichtige Rolle als Mittel unserer Handelspolitik, durch die unter Wirtschaftlichen Beeinflussung und geregelt werden kann. Handelsverträge sind den Tarifen gegenüber stumpfe Waffen; denn durch Fruchtliche können geplante Zölle vollkommen illusorisch gemacht werden. Durch dieses Auseinander von Tarif- und Zollmaßregeln sind die Schwierigkeiten für unsere Handelsvertragspolitik außerordentlich gewachsen. Beim Tarifwesen ist die Möglichkeit der Umgehung, der Erfindung von Maßnahmen, die alles nutz und nützlich machen, so zahlreich, daß Handelsverträge, die unsere Tarifpolitik einschließen wollten, noch viel komplizierter werden würden als die bestehenden. In der Ausnutzung der Tarifpolitik zu Zwecken der Handels- und allgemeinen Wirtschaftspolitik steht Deutschland heute allen anderen Staaten voran, aber auch in anderen Staaten will man die Tarifpolitik in den Dienst der Wirtschaftspolitik stellen. So muß man damit rechnen, daß die anderen Staaten ihre Tarife ausbauen werden, um sich auf den Abschluß von neuen Handelsverträgen mit Deutschland vorzubereiten, wenn die erst abgeschlossenen, bis 1917 gültigen Verträge ablaufen. Mit Rücksicht darauf kann man erwarten, daß unsere Tarifpolitik unserer Wirtschaftspolitik mehr in ihrer bisherigen Form über kurz oder lang ein Ende machen wird.

**Eine verunglückte Staatsrettung.** Die Amtshauptmannschaft Pörsch hatte feinerzeit dem Redakteur der Volkszeitung für das Muldental, Genossen Schöpslin, wegen Aufforderung zum Volkssturm in verschiedenen Fällen ein Strafmandat erteilt. Schöpslin schickte das Ding zur Nachprüfung an das Amtsgericht und das Schöffengericht sprach ihn frei. Damit war indes die Amtshauptmannschaft nicht einverstanden, sie legte Verurteilung ein. Dintennach hat sie sich die Sache noch einmal überlegt und ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß es besser sei, wenn sie die Verurteilung zurückziehe. Es bleibt also bei der gerichtlichen Freisprechung und dem amtshauptmannschaftlichen Bescheid.

**„Hinter“ Abgeordneter.** Aus Annaberg schreibt man den Dresdner Nachrichten mitentbrannt: „Durch die Presse geht die Mitteilung, daß an Stelle des verstorbenen Landtagsabgeordneten Grafen Stadtrat Slesing in Rudolph aufgestellt werden soll. Diese Nachricht ist vollständig aus der Luft gegriffen und um so verwunderlicher, als noch keinerlei parteipolitische Verhandlungen über die Kandidatenfrage stattgefunden haben. Nach den bei früheren Wahlen abgegebenen Erklärungen erscheint es überhaupt ausgeschlossen, daß Annaberg, welches bei Wahlen den Ausschlag gibt, den Sitz des Landtagskandidaten aufzugeben und nach Rudolph zu verlegen gewillt ist. Im übrigen muß daran erinnert werden, daß nach dem bestehenden Gesetz dieselben Wahlmänner, welche den mildliberalen leitenden Abgeordneten gewählt haben, auch die Entscheidung über den neuen Abgeordneten herbeizuführen haben.“

Das ist ein erträgliches Produkt mildliberal-spießbürgerlicher Richtungspolitik. Weil Graf Slesing in Annaberg gewohnt hat, deshalb muß wieder ein Annaberger in den Landtag. Ob er sich zu dem Posten eignet, welcher Bestimmung er ist, das alles scheint den Annaberger Wahlmännern ganz gleich zu sein, für sie handelt es sich nur um den Wohnort des Abgeordneten.

**Eine Schwindhuchtsstatistik** wird auf Anregung der Leipziger Kergle demnächst in Leipzig veranstaltet werden. Wie die Deutsche Medizinische Wochenschrift mitteilt, handelt es sich um die Zusammenstellung eines sich auf die Dauer von 25 Jahren erstreckenden Materials über den Einfluß der Wohnungsverhältnisse auf die Entstehung und den Verlauf der Schwindhucht, und zwar unter Berücksichtigung der Todesfälle. Diese sollen auf eine Karte übertragen werden, die bei der Volkszählung für das betreffende Hausgrundstück angelegt war, in dem sich der Kranke zuletzt aufhielt. Durch diese Arbeit, die für den inneren Stadteil bereits vollendet ist, wird eine Uebersicht gewonnen über die gesundheitslichen Zustände bestimmter Stadtteile, Straßen und Grundstücke, die wiederum nach Höhenlage der Wohnungen gegliedert sind. Es besteht nun die Absicht, nach Fertigstellung der statistischen Grundlage

die sogenannten schärmeren Fälle, das heißt die Grundstücke, in denen im Verlaufe dieser 25 Jahre die meisten Todesfälle an Schwindhucht durch Verste festgestellt worden sind, besonders auf die Gründe dieser Dämpfung unterziehen zu lassen.

**Das erste sächsische Krematorium** wird doch noch in Chemnitz entstehen. Der Verein für Feuerbestattung in Chemnitz, auf dessen Wirken die bekannte Entscheidung, die Feuerbestattung betreffend, zurückzuführen ist, hielt am 11. November eine Versammlung ab, in der Beschlüsse gefaßt wurden, die von allgemeinem Interesse sind. Zunächst wurde bemerkt, daß ein ganz außerordentlicher Mangel an Bestattungsorten seit Bekanntwerden des Wendepunktes in der Feuerbestattungssache in Sachsen sich gezeigt habe. Die Bauvermittlung ist bereits im vorigen Jahre eingeleitet worden. Die Pläne sind durch Erledigung gefunden, daß gegenüber dem neuen sächsischen Friedhof ein großes Terrain angekauft wurde. Die Gesamtkosten sind auf 140 000 M. veranschlagt worden. Man rechnet bestimmt mit einer Unterstüßung aus sächsischen Mitteln: Architekt Stäber, der den Bauplan entworfen, wird mit der Bauleitung betraut. Die Vorbereitungen zum Bau werden unterzüglich in Angriff genommen. In nächster Zeit wird mit der Planung und Einfriedigung des Hofes begonnen, der erste Spatenstich soll unter ausbrechenden Freierlichkeiten im nächsten Monat vorgenommen werden. Gegen Ende 1906 soll bereits der Betrieb beginnen. Dem Verein sind Glückwunschkarten in großer Zahl zugegangen.

**Colloquium.** Der Kullung verfiel eine im Kirchenbühnen Hof abgehaltene Einwohner-Versammlung. Viele Kullung erfolgte nicht etwa wegen des dort gehaltenen Referats, sondern aus Anlaß der Kritik, die einige bürgerliche Gemeinderatsmitglieder an dieses Referat anknüpften.

In dem Referat des Genossen Großmann wurde auf die Vorgänge hingewiesen, die sich abgepielt hätten bei der Kullung des Gemeinderatsvorsitzenden. Man war damals in der Gemeinde sehr erregt, daß unter den vielen „berühmten“ Gewerbern ein Mann herausgenommen wurde, der schon ziemlich bejahrt ist und sich bisher fast ausschließlich um die Landwirtschaft gekümmert hatte. In der Hand von Beweisen zeigte der Referent, wie der Gemeinderat immer mehr nach der rechtsinnigen Seite sich entwickelte. So wurde die Erziehung eines Arbeitsnachweises abgelehnt mit der Begründung, daß kein Bedürfnis vorhanden sei. Die Biersteuer dagegen wurde angenommen. Die Mehrheit des Gemeinderats ließ sich nicht davon überzeugen, daß durch die indirekte Besteuerung in der Hauptstadt die arbeitenden Klassen belastet werden. Es scheint sich ein richtiger Interessenskampf im Gemeinderat bilden zu wollen.

Ein Bauantrag, der dahin ging, ein Objekt von 10 000 M. innerhalb der Gemeinde auszukleiden — es kommen als Ausführer nur Gemeinderatsmitglieder in Frage — wäre sicher durchgegangen, wenn nicht Genosse Großmann energisch dagegen protestiert hätte. Bei Kritik führt sich der Gemeinderat beiseite und droht mit Anzeig. Das Schlimmste ist aber, daß einzelne Gemeinderatsmitglieder den Vorhang noch in keinem Vorgehen unterließen, hat für die Zustimmung der Vertreter einzutreten.

In der Schule spielen sich die Verhältnisse zwischen Lehrern und Direktor so zu, daß der Unterricht unbedingt darunter zu leiden hat. Der Herr Direktor müße ja auch viel im Gemeinwesen tätig sein. Er habe innerhalb kurzer Zeit 25 halbe Tage im Gemeinwesen gearbeitet. Es entwickelte sich dadurch eine Nebenvermittlung, die seinen guten Einfluß auf die Gemeindeangelegenheiten ausüben könnte.

Als der Priors Hof auf eine Schenkung von 150 M. für die Schulleihe, die aus einer gerichtlichen Auseinandersetzung zwischen ihm und dem Schuldirektor resultiert, hinwies, drohte der Lehrerwache mit Wortentziehung. Als der Herr Priors, Herr Hofe, in abendlicher unangenehmer Weise die Sache nochmals anschnitt, erfolgte die Kullung. Allgemein Unwillen erregte die Schenkung, die der Gemeinde nach erfolgter Kullung entwickelte bei Sammlung des Saales. Er ließ den Verarmungsabteilungen kaum Zeit, ihre Sache zu bejahen. Auch in der Halle wurde er mit Kullung, wenn seinen Worten nicht Folge geleistet würde. Es wird bedauerlich bedauerlich sein, daß trotz dieser Verarmungs-Verarmung, was auch besonders aufmerksam gemacht wird.

**Tölgischen.** Im hiesigen Orte findet Sonnabend den 26. November von abends 8-9 Uhr im Hofhof zur Krone Gemeinderatswahl für die Unantastlichen Kan. Die Wählerlisten liegen von jetzt bis zum 24. November im Gemeinwesen aus. Darum verläumt niemand, die Listen einzusehen. Der nicht in der Liste steht, darf nicht mitreden. Sonntag den 19. November findet im Hofhof zur Krone eine Einwohner-Versammlung statt, worauf noch besonders aufmerksam gemacht wird.

**ar. Postkoppel.** Am Sonntag den 12. November ist auf hiesigem Bahnhofe durch ein neuer Zug zu den Bären geschickten worden, daß man am sogenannten Wirtschaftshof am Mühlen Teile des Bahnhofs Bahnhofsplaner plant, die bis von früh 5 bis nachts 12 Uhr die Passagiere, die sich im Besitz von Fahrkarten befinden, passieren lassen. Als solche kommen hauptsächlich die Inhaber von Monats- und Arbeiterwochenkarten in Betracht. Die Kreuzung verdient Anerkennung und bedeutet für die Bewohner aus dem unteren Ortsteile eine Heilung. — Der Fahrtenverlauf auf der Sekundärbahn Postkoppel-Weißbach führt am letzten Sonntag insofern eine Aenderung, als es jetzt gestattet ist, schon in Postkoppel die Fahrten zum Bahnhof zu lösen. Bis jetzt erhielt

geboren ist — es wurde ihm nämlich sein erstes Kind, ein lustiger, schreiender Knabe, geboren.

**Dresdner Kunstschau.** (Aus Richard Kunklons Kunstverein. Achtester-Ausstellung.) Bei dem in Richard Kunklons hat neben Adler, der das leptomal irrtümlicherweise als „Eilber“ angesetzt wurde, was wir hiermit berichtigen, Ludwig Hill, Karlsruhe ausgestellt. Der landschaftliche Stil ist bei den Schönen in die Schule gegangen und hat ihre einfach im Geiste überlegte materielle Art mit gutem Erfolg auf sich wirken lassen. In einer weichen, breiten Verbindung überläßt die geliebte Natur, er geht auf dekorative Wirkungen aus und kommt so immer zu einem großzügigen Resultat. Wenn die bedeutenden Landschaftler des letzten Jahrzehnts genannt werden, so muß Hill mit an erster Stelle stehen. Im Kunstverein ist durch Veranstaltung mancherlei Gutes hinzugekommen. Mehr räumlich als streng künstlerisch wirken zwei große Bilder von Hermann Knopf und L. v. Fleisch-Strunzungen. Ersterer bringt eine ins Malerische übertragene Illustration zu dem bekannten Märchen von der Arienochter, die den ihr so postlichen kleinen Bauern mühsam Flug und Überden als Spielzeug dembringt. Die Arbeit ist etwas lässlich behandelt; es fehlt das künstlerische Temperament, die eigene Art des Vortrag. Des Zweigmannen Dezentabell besitzt trotz der etwas theoretischen Aufmachung mehr künstlerische Qualitäten. Die Effekte der gut-temperierten Beleuchtung sind gut studiert und das Raubige des Interieurs ist glaubwürdig wiedergegeben. Ein hartes Temperament besitzt Deterich. „Der Erdbier“ und „Der Frieden“ sind allditig gegebene, außerordentlich jartpoetische Arbeiten voll eigener Auffassung, trotz offener Anerkennung an große Vorbilder. Georg Nagel hat ein etwas funktionell gemaltes Bildnis des Königs Oscar von Schweden ausgestellt, Karl Venghorst ein selbstes vom Maler Schiwer, das etwas von Verbot hat. Eine sächsische italienische Rodt ist de von Dettmann. Die abstrahierende sich im breiten Wundtlicht da als die gradlinigen italienischen Häuserformen auswirken, das erinnert an Effert in Palmio, der ebenfalls mit einigen trefflichen Werken vertreten ist. In den hinteren Räumen hat der Dresdner Architektverein eine größere, sehr bewerte Gemäldeausstellung veranstaltet. Bedeutende Namen unterer jüngeren Architektenwelt sind neben Vertretern älterer Schule, die sich's hüten nicht nehmen lassen, mitzumachen, hier vereinigt. Einer der Strebsamsten und wohl auch Talentsvollsten, Max A. Kühne, sucht dem einfachen Bürgerhaus nur, beglückende Stellen abzugewinnen und findet im modernistischen Eidererlebnis dazu

man die Fahrten nur am Schalter, was oft mit viel Zeitverlust verbunden war.

**Döhlen.** Heute, Dienstag den 14. November, abends 8 Uhr, findet in Annermanns Hofhof eine öffentliche Gemeinderatswahl statt. Nebenbei. Der Schullehrer Richter, der vor kurzem wegen Verdachts, zahlreiche Sittlichkeitsverbrechen an Anaben begangen zu haben, seines Postens enthoben wurde, ist nun vor einigen Tagen in Haft genommen worden.

**Weißer Hirsch.** Bei der am Sonntag stattgefundenen Gemeinderatswahl setzte es sich, daß es oftmals nur auf eine Stimme ankam. Es überlebten sich drei Parteien um das Mandat. Unter Kandidat, Genosse Gildhorn, kam in die engere Wahl mit dem Kandidaten des Ortsvereins, in der beide gleiche Stimmzahl hatten. Das Los entschied zugunsten des Genossen. Es ist das große Glück ein solcher Erfolg. Damals hatten wir von den drei Parteien die wenigsten Stimmen. Auch unsere Ortsgruppen haben diesmal eine hohe Stimmzahl auf sich vereinigt. Nur dadurch, daß von beiden feindlichen Parteien die Ortsgruppen mit aufgestellt waren, hatten diese eine höhere Stimmzahl. Die Wahl hat auch hier gezeigt, daß wir Fortschritte gemacht haben. Nur so weiter, dann steht in kurzer Zeit auch auf dem Weissen Hirsch ein Parteigenosse in dem Gemeinderat ein.

**Reinigkeit.** In der die Gemüter noch immer beschäftigenden Raubmordgeschichte befand man sich bisher auf falscher Fährte, da das Verbrechen gegen den Karussellbauer Gändler eingeleitet werden mußte. Der Verdacht lenkt sich nun auf einen Unbekannten, der am Tage des Verbrechens in der Nähe von Schöna gesehen wurde und der Gegenstände, die der Ermordeten gehörten, bei sich geführt haben soll.

**Kleine Nachrichten aus dem Lande.** Am 9. Oktober entsprang der Gelegenheitsarbeiter Förster, der wegen schwerer Diebstähle von Kaden per Bahn nach Leipzig transportiert wurde, hinter Gorbetha aus dem Schnellzuge, wurde aber später in Leipzig bei einem Einbruch ertrappt und am Sonnabend vom Landgericht zu 7 Monaten Zuchthaus verurteilt. Die Frau hatte er folgendermaßen bewerkstelligt: Aus dem Fenster des Klosetts, in das er sich eingeschlichen hatte, begeben durch den Zug auf die Trittbretter, kletterte auf diesen, obwohl der Zug mit voller Geschwindigkeit fuhr, von Wagen zu Wagen, schlang sich auf die Buffer des letzten und ließ sich dann zur Erde fallen; dabei verletzte er sich so, daß er zunächst in einem Stroschlimmer kampieren mußte, um die Wunden heilen zu lassen. — Der Himmernmann Schumann aus Glesien fuhr am Sonntag morgen in Begleitung seines Kessels nach Reusich bei Leipzig. An der Dänischen Brücke kam das Geschirr vom Wege ab und verkrachte in den Fluten. Der jüngere Schumann verlor sich in einem Weidenbusch zu halten und bereit so 1 1/2 Stunde aus, bis er gerettet wurde. Er wurde schwer erkrankt ins Leipziger Krankenhaus gebracht. Sein Kessel extrahieren, ebenso die dem Rittergut Glesien gehörenden Pferde. — Bürgerliche Mütter melden: Auf seinem Wege wurde der Gutsbesitzer Metzger in Wettlich wegen Vorkaufdifferenzen von zwei Arbeitern überfallen und schwer mißhandelt. — In der Familie des Schneidemeisters Karl Fischer in Halle a. S. in der Johannisstraße, die mit Glückspilern nicht sonderlich gefestigt ist, hielten am 6. d. M. Drillinge, drei Anaben, ihren Einzug. — In Rodsch bei Reinsch beförderte am Montag früh in der dritten Stunde der Wirtschaftshof mehrere Armesgäste auf seiner Fährte nach dem jenseitigen Ufer der Elbe. Auf der Rückfahrt geriet die Fährte kurz vor Erreichung des diesseitigen Ufers in eine starke Strömung und wurde samt ihrem Führer über das nahe Wehr abgetrieben. Dieser ist weder verbrochen noch die Fährte aufgefunden worden. — In Reusich a. S. erschloß sich vorgestern in der Nähe der Kirche der Gemeindeführer Joseph Baumgartl.

### Stadt-Chronik.

#### Ein wertvolles Dokument

Über gewisse Dresdner kommunalpolitische Dinge, die in letzter Zeit viel besprochen worden sind, ist durch den bekannten günstigen Willkür aus den Geheimnissen des Rates auf den Redaktionsbüchse eines hiesigen Blattes gewicht worden. Es handelt sich um die ständischen Vorgänge, die in einigen Fällen bei Vergabung sächsischer Arbeiten belannt wurden, ohne daß man ihnen selber ganz auf den Grund gegangen wäre. Das Dokument ist ein bisher „streng vertraulich“ gehaltenes Schreiben, das Herr Oberbürgermeister Bentler am 16. September an das Ratskollegium richtete. Es lautet:

„In letzter Zeit ist mehrfach behauptet und aus Anlaß verschiedener Fälle in unliebsamer Weise erörtert worden, daß die Vergabung von Lieferungen und Arbeiten für die Stadt an Mitglieder der sächsischen Kollegien, insbesondere an solche des Stadtverordneten-Kollegiums, nicht auf Grund sachlicher Erwägungen, sondern behufs persönlicher Begünstigungen erfolgt seien. Soweit mir die Klagen berechtigt erschienen, bin ich ihnen nachzugehen und habe versucht, festzustellen, ob und inwiefern sie tatsächlich begründet seien. Es hat sich dabei andere Auslässe mit seiner Mehrheit für ein Mitglied des Stadtverordneten-Kollegiums eingetragen ist, ohne daß über die Motive völlige Klarheit zu gewinnen war. Weiter habe

die passenden Formen. Auch Schleinig, wenn auch weniger eigentümlich, bringt doch gute Variationen älterer Stilarten. Seine Moritzburger Kirche ist hierfür ein gutes Dokument. Groß und einfach geht Cowin Dempsel zu Werke. Sein Entwurf zu einem Konseratorium junger von Phantasie und energischer Behaltungsstruktur. Ebenfalls veranlaßt erhebt Johannes Baader. Die Ideen für das Dresdner Rathaus, für ein etwas eigenartliches Krematorium und für ein prächtiges Oratorium sind bedeutend und individuell behandelt. Im Kreis steht sich Kolbe an. Für die Vikarierkirche hat sich eine Form herausgebildet, die kaum einer, auch Kolbe nicht, zu umgehen mag. Die Kapelle von G. Scherz für das Erläuternde Glesien ist teilweise nicht über erodiert, indes wirkt der Turm in seiner etwas ostentativen Phantastik keineswegs unpassend. W. v. Menckens bringt annähernd durchgeführte Interieurpläne, Johannes Schmetz eine Spezialität: Blochhäuser. Mit wenig Gelände vor ihm. D. H. H. die „neue Richtung“, während Otto Schmidt mit seinem ansehnlichen, aber recht nüchternen Modell für eine neue Augustusbrücke mächtig interessiert. Bauartstudien von Herrmann, Weglich, Dergsch sind der Vollständigkeit halber zu erwähnen und G. Riedelmann erreicht eine fein künstlerische Wirkung in dem geschmackvollen Landhaus Kowler. Otto Rengel hat das Rauminnere des Bauwerks in einem ansehnlichen Modell vorgeführt. Rauter Scherz, Karlheute den großangelegten Entwurf für den dortigen Hauptbahnhof.

Im großen und ganzen geht ein ziemlich einheitlicher Zug durch die Gesamtstellung, und dürfen wir uns freuen, sie immer weiter in den Kreisen unserer Baumeister ein rein von künstlerischen Gesichtspunkten ausgehendes Stilbedürfnis sich geltend zu machen.

**Berliner Theaterbrief.** Aus Berlin wird uns unter dem 12. November geschrieben: In die feischen, frühlichen Kampfeszeiten der literarischen Sturm- und Drangperiode der neunziger Jahre glaubte man sich gefestigt, als im kleinen Theater Herrmann Deyermanns dreitägiges Trauerspiel „Hetto zum ersten Male über die Bretter ging. Der Kreis einer ideal gestimmten, freischützenden Jugend gegen die kompatible Übermacht tyrannischer, bodenloser und bornierter Greise wurde wieder einmal aufgeschüttet; ein Krieg herrschte, wunderbar reibender Söhne gegen gemeine, hässliche, aber gelbbühende Väter. Und wieder ereignete es sich, genau wie in jenen jugendbeifenden Mützejahren, daß das Publikum entgegen den Absichten der Dichtung, für die Spitze der Alten Partei nahm. Denn dem Autor war es im Ueberdruß der Regeneration nicht gelungen, die jugendlichen Sprachrohr seiner Weltanschauung so auszugestalten, daß sie lebendigen Menschen ähnlich sahen. Gegen diese

mit Vinnendeden darüber — alle Fenster sieben offen, ein Luftmeer strömt aus und ein, er geht zu Hause in ebenso lösen, leinenen Kleidern, wie sein Freund, und keine Doktor, der ihm den Rat wegen des Todes gegeben hatte, und er verweilt sein Requium wie ebenfalls der kleine Doktor.

Dieser Doktor, der sich für sein Leben ein Rezept gemacht hatte, haßt nun schon seit mehreren Jahren in der Nähe von Tiburium, wohin er alle seine Plangen und Glashäuser wegen der besseren Luft und anderer gesünderer Verhältnisse übergesiedelt hatte. Da ihm die Sache von Tiburium Deirat zu Ehren gekommen war, soll er unbedenklich lüftig gelacht haben. Er adret und liebt seinen Raubor ungemindert, und obwohl er ihn damals gleich nach kurzer Bekanntheit Tiburium genannt hatte, so tut er es jetzt nicht mehr, sondern sagt immer: „Mein Freund Theodor.“

Auch seine Gattin, die dem Herrn Tiburium zur Zeit seiner Krankheit besonders gram gewesen war, läßt und adret ihn jetzt lieblich und liebt sie wieder.

Mit dem treuen, reinen Verstande, der dem Erbbeerwänden eigen gewesen war, fand sie sich schnell in ihr Verhältnis, daß man sie in ihm geboren erachtete, und mit ihrer neuen, starken Kraft, dem Erbteile des Waldes, ist ihr Hauswesen blank, lösend und heiter geworden, wie ein Werk aus einem einzigen, schönen und untadelhaften Guss.

Tiburium ist nicht der erste, der sein Weib aus dem Bauerstande genommen hatte, aber nicht alle mochten so gut gefahren sein, wie er. Ich habe selbst einen genannt, dem sein Weib alles auf ihren lieben, schönen, lässlichen Körper verdammete.

Der Bauer Marius, weil es ihm in dem leeren Muldenhäuschen zu lanawellig geworden war, lebt bei seinen Kindern, wo er in dem Stübchen die Uhr hat, welche sonst in der Stube seines Wohnhauses gehangen war.

So wäre nun bis hierher die Geschichte von dem Waldteige aus. — Zuletzt folgt eine Bitte: Herr Theodor Anetig möge mir vergeihen, daß ich ihm immer noch wieder Tiburium geschrieben habe; Theodor ist mir nicht so geläufig und angenehm, wie der gute, liebe Tiburium, der mich damals so freundlich angesehnt hatte, als ich sagte: „Aber Tiburium, du bist ja der gründlichste Rarr und Weisheitslehrer, den es je auf der Erde gegeben hat.“

**Wachschiff.** In dem Augenblicke, da ich dieses schreibe, geht mir die Nachricht zu, daß der einzige Nummer, das einzige Heft, der einzige Fort, der die Ehe Marius und Tiburium geteilt hat,

ich festhalten bei mir... nene sich... wien und... der Unter... des Inter... arbeiten un... aus Schrift... wie diejenig... die betref... ragen, daß... schließt, ist... der H... daher daß... gung A... man den Z... leben lieber... gänglich bei... greierles m... denjenige... herkömmlich... fertige Urk... Keanten fr... notwendig... ab an der... anzuhalten... engeren Ko... Personen, K... Mitglieder... Wahl der Z... und es läß... engeren... ganden... sichts dar... Niggle... zugewer... Dagegen... gung allgem... läufig, wenn... einschlehtur... oder Begl... hierüber ge... gültig der... ... Ich bea... arbeiten un... zu geben; f... den oder die... halten dürfe... Einzelgilt... den, in kein... ordnen-De... lungen bog... Kollegien g... jedoch nach... Ertelung a... folgen. Des... lungen zu... ... Es ist... Stadterord... eben Bürg... unmittelbar... wesen und... bedenkliche... in Sperde... Pflicht d... diese Ratter... den Haupt... Eine P... der Dresdn... Am gr... stalem... werden sich... diesem Stun... rung und...

ich feststellen, daß an zufälligen Anlässen darüber Klage bei mir geführt wird. daß einzelne Stadtverordnete sich fortbauern und selbständige Vergehungen von Anzeigen und Lieferungen demühen und diese Vergehungen auch bei Unterbeamten des Rates betreiben. Mag nun hierbei allenfalls das Interesse der Stadt in Bezug auf die Güte und Billigkeit von Arbeiten und Lieferungen durchgängig gewahrt bleiben, so habe ich doch aus ethischen, oft anonymen Inhalten, die mir zugehen, festzustellen, wie diejenigen Bürger, welche in solchen Fällen unberücksichtigt bleiben, die betreffenden Mitglieder von Rat und Stadtverordneten verdächtigen, daß sie ihre Stellung zur Erlangung von Aufträgen durch die Stadt mißbrauchen. Schon die Möglichkeit, daß dies geschieht, ist naturgemäß geeignet, das Ansehen der städtischen Kollegien zu schädigen. Ich halte daher dafür, daß es dringend erwünscht ist, in dieser Beziehung Abhilfe zu schaffen. Ich bin nicht der Meinung, daß man den Wettbewerb solcher Bürger, die mitten im geschäftlichen Leben stehen und in das Stadtverordneten-Kollegium gewählt werden, gänzlich bei den Lieferungen für die Stadt ausschließen soll. Nur gerickelei muß gefordert werden: 1. Daß sie sich bei allen denjenigen Arbeiten und Lieferungen fernhalten zu werden, die persönlich mit Rücksicht auf ihre Unbedeutendheit, Dringlichkeit oder sonstige Ursachen durch Einzelpersonen oder Beamten freihändig durch einen Ausschuss vergeben werden. Es ist notwendig, um jeden Verdacht der Begünstigung zu vermeiden, hier alle an der städtischen Verwaltung unmittelbar beteiligten Personen auszuschließen. 2. Ebenso erwünscht ist dringend, bei sogenannten engen Konkurrenz, wo es sich nur um den Wettbewerb zwischen Personen, die besonders hierzu aufgefördert worden sind, handelt, Mitglieder der städtischen Kollegien nicht zuzulassen. Schon in der Wahl der Zulassung wird häufig eine Begünstigung erlitten werden, und es läßt sich gewiß aus der Zusammenfassung der engen Konkurrenten häufig der Vorwurf begründen, daß diese Konkurrenz eben nur mit Rücksicht darauf veranstaltet worden sei, um den betreffenden Mitgliedern der städtischen Kollegien die Arbeit zuzuwenden.

Dagegen halte ich eine Zulassung zu öffentlichen Konkurrenzungen ganz allgemein für Mitglieder der städtischen Kollegien dann für zulässig, wenn genügende Sicherheit dafür geschaffen wird, daß die Entschädigung bei Vergabe von Arbeiten und Lieferungen sich von aller Begünstigung fernhält, und wenn ferner eine Art Konkurrenz herüber geschaffen wird dadurch, daß die Vergabe an ein Mitglied des Rates oder der Stadtverordneten der Öffentlichkeit wird. Ich beantrage daher, den Bestimmungen für die Vergabe von Arbeiten und Lieferungen für die Stadt Dresden folgenden Zusatz zu geben: „... Arbeiten und Lieferungen für die Stadt Dresden aber die unter starker Verwaltung stehenden Stiftungen und Anstalten dürfen, soweit sie in enger Konkurrenz und freihändig durch Einzelpersonen eines Ratmitglieds oder Beamten vergeben werden, in keinem Falle an ein Mitglied des Rates oder der Stadtverordneten-Versammlung vergeben werden. Bei öffentlichen Ausschreibungen dagegen ist eine Beteiligung von Mitgliedern der genannten Kollegien ganz zulässig, der Zuschlag an ein solches Mitglied hat jedoch nach vorgängigem Gehör des zuständigen Ausschusses und der Mitteilung an die Öffentlichkeit durch den Gesamtrat zu erfolgen. Der betreffende Ratbeschluss ist in den amtlichen Mitteilungen zu veröffentlichen. Der Oberbürgermeister, (gez.) Reuter.“

Es ist sehr wertvoll, daß dieses Schriftstück vor der kommenden Stadtverordnetenversammlung noch bekannt wird. Es bestätigt mehr, als jedem Bürger, der es wohl mit der Stadt meint, lieb sein kann. Das unmittelbare Eingreifen des Oberbürgermeisters in das Liquidationswesen und die Vermögensverwaltung zeigt, daß diese Dinge einen ganz lebendigen Charakter erreicht haben müssen. Man beachte nur die von und in Spektakel herabgehobenen Stellen. Es ist eine dringende Pflicht der Wähler, die den Anhängern der Clique, die diese Parteimethoden auf dem Gewissen hat, am Wahltage auf immer den Laufpaß zu geben.

Eine große Meinungsänderung im Stadthaus ist eine Ehrenpflicht der Dresdener Bürgerschaft! Um gründlicher wird das befohlen, wenn möglichst viel Sozialdemokraten in das Stadtparlament gewählt werden. Sie werden sich gewiß die größte Mühe geben, Wandel zu schaffen. In diesem Sinne muß bis zur Wahl noch ausgiebig persönliche Auffklärung und Agitation über die Sachlage getrieben werden.

Umsetzung der Dresdener Diensthofenreform. Auf das entsprechende Erfordernis der Diensthofenreform hat das Amt für die bisher wegen der erwarteten reichsgerichtlichen Klage über die Diensthofenreform zugeordnete Vorlage wegen Umgestaltung der Diensthofenreform wieder bearbeitet. Danach wird folgendes bestimmt: Das bestehende Dienstverhältnis im Anschluß an die Gemeindefunktionäre wird durch die Einführung der Dienstverpflichtung der Diensthofenreform zur Umgestaltung innerhalb einer Woche und zur Anwendung binnen drei Tagen. An Stelle der an die gleichen Termine gebundenen Beitragsleistungen werden monatliche Monatsbeiträge eingeführt, deren Zahlung auf etwa drei bis vier Terminen erfolgen soll, deren Zahlung aber auch monatweise nachzahlen ist. Die Beitragspflicht wird ausgedehnt auf die Diensthofenreform, die die Dauer der Dienstleistungen verändert und zwar: Die Zahlung der Beiträge der Diensthofenreform im Laufe der Dienstverpflichtung soll bis zu drei Wochen gestundet sein; Spezialregeln der Zahlung in dem Zeitraum von der Beendigung der Dienstleistungen, nach Diensthofenreform, sollen freie Verfügung in Gemeindefunktionen der Stadt oder von der Stadt verwalteter Einrichtungen (auf Empfehlung des Oberbürgermeisters) sollen gewährt, die Zahlung von Gemeindefunktionen, nach Diensthofenreform, und von Stempelgebühren, nach Diensthofenreform, sollen ausnahmsweise gestundet werden. Die anhaltende Zahlung von Diensthofenreform soll 6 Monate lang nach der Zeit des Bezugs von Gemeindefunktionen seine Anwartschaft unterbrechung genährt werden. — Der Rat hat der nicht gerade von sozialer Gerechtigkeit getragenen Vorlage zugestimmt.

Anmeldung zur Schule. Am 1. Oktober 1904 werden die Kinder bis zum 15. Januar 1905 bei den betreffenden Schulinspektoren anzumelden. Dabei ist eine vollständige Geburtsurkunde, der Impfheft und außerdem ein Zeugnis, das in der Regel den Geburtsort und den Namen der Eltern enthält, beizubringen. Es ist zu empfehlen, die nötigen Papiere jetzt schon zu verfertigen, damit ihre Ausfertigung bei den Anmeldestellen nicht ausbleibt.

Die letzten Reichswahlkreise. Die letzte Gelegenheit, Reichswahlkreise mit der Reichswahl vom 17. November anzugehen, bietet die nächste Reichswahl, die am 17. November angesetzt ist. Diese Reichswahl bezieht sich auf die Wahl zum Reichstag von 350 Mitgliedern, welche die Reichswahlkreise bilden. Die Wahlkreise sind: 1. Ostpreußen, 2. Westpreußen, 3. Pommern, 4. Schlesien, 5. Brandenburg, 6. Preußen, 7. Bayern, 8. Württemberg, 9. Baden, 10. Elsaß-Lothringen, 11. Österreich-Ungarn, 12. Italien, 13. Rumänien, 14. Serbien, 15. Bulgarien, 16. Griechenland, 17. Türkei, 18. Albanien, 19. Montenegro, 20. Serbien, 21. Bulgarien, 22. Griechenland, 23. Türkei, 24. Albanien, 25. Montenegro, 26. Serbien, 27. Bulgarien, 28. Griechenland, 29. Türkei, 30. Albanien, 31. Montenegro, 32. Serbien, 33. Bulgarien, 34. Griechenland, 35. Türkei, 36. Albanien, 37. Montenegro, 38. Serbien, 39. Bulgarien, 40. Griechenland, 41. Türkei, 42. Albanien, 43. Montenegro, 44. Serbien, 45. Bulgarien, 46. Griechenland, 47. Türkei, 48. Albanien, 49. Montenegro, 50. Serbien, 51. Bulgarien, 52. Griechenland, 53. Türkei, 54. Albanien, 55. Montenegro, 56. Serbien, 57. Bulgarien, 58. Griechenland, 59. Türkei, 60. Albanien, 61. Montenegro, 62. Serbien, 63. Bulgarien, 64. Griechenland, 65. Türkei, 66. Albanien, 67. Montenegro, 68. Serbien, 69. Bulgarien, 70. Griechenland, 71. Türkei, 72. Albanien, 73. Montenegro, 74. Serbien, 75. Bulgarien, 76. Griechenland, 77. Türkei, 78. Albanien, 79. Montenegro, 80. Serbien, 81. Bulgarien, 82. Griechenland, 83. Türkei, 84. Albanien, 85. Montenegro, 86. Serbien, 87. Bulgarien, 88. Griechenland, 89. Türkei, 90. Albanien, 91. Montenegro, 92. Serbien, 93. Bulgarien, 94. Griechenland, 95. Türkei, 96. Albanien, 97. Montenegro, 98. Serbien, 99. Bulgarien, 100. Griechenland, 101. Türkei, 102. Albanien, 103. Montenegro, 104. Serbien, 105. Bulgarien, 106. Griechenland, 107. Türkei, 108. Albanien, 109. Montenegro, 110. Serbien, 111. Bulgarien, 112. Griechenland, 113. Türkei, 114. Albanien, 115. Montenegro, 116. Serbien, 117. Bulgarien, 118. Griechenland, 119. Türkei, 120. Albanien, 121. Montenegro, 122. Serbien, 123. Bulgarien, 124. Griechenland, 125. Türkei, 126. Albanien, 127. Montenegro, 128. Serbien, 129. Bulgarien, 130. Griechenland, 131. Türkei, 132. Albanien, 133. Montenegro, 134. Serbien, 135. Bulgarien, 136. Griechenland, 137. Türkei, 138. Albanien, 139. Montenegro, 140. Serbien, 141. Bulgarien, 142. Griechenland, 143. Türkei, 144. Albanien, 145. Montenegro, 146. Serbien, 147. Bulgarien, 148. Griechenland, 149. Türkei, 150. Albanien, 151. Montenegro, 152. Serbien, 153. Bulgarien, 154. Griechenland, 155. Türkei, 156. Albanien, 157. Montenegro, 158. Serbien, 159. Bulgarien, 160. Griechenland, 161. Türkei, 162. Albanien, 163. Montenegro, 164. Serbien, 165. Bulgarien, 166. Griechenland, 167. Türkei, 168. Albanien, 169. Montenegro, 170. Serbien, 171. Bulgarien, 172. Griechenland, 173. Türkei, 174. Albanien, 175. Montenegro, 176. Serbien, 177. Bulgarien, 178. Griechenland, 179. Türkei, 180. Albanien, 181. Montenegro, 182. Serbien, 183. Bulgarien, 184. Griechenland, 185. Türkei, 186. Albanien, 187. Montenegro, 188. Serbien, 189. Bulgarien, 190. Griechenland, 191. Türkei, 192. Albanien, 193. Montenegro, 194. Serbien, 195. Bulgarien, 196. Griechenland, 197. Türkei, 198. Albanien, 199. Montenegro, 200. Serbien, 201. Bulgarien, 202. Griechenland, 203. Türkei, 204. Albanien, 205. Montenegro, 206. Serbien, 207. Bulgarien, 208. Griechenland, 209. Türkei, 210. Albanien, 211. Montenegro, 212. Serbien, 213. Bulgarien, 214. Griechenland, 215. Türkei, 216. Albanien, 217. Montenegro, 218. Serbien, 219. Bulgarien, 220. Griechenland, 221. Türkei, 222. Albanien, 223. Montenegro, 224. Serbien, 225. Bulgarien, 226. Griechenland, 227. Türkei, 228. Albanien, 229. Montenegro, 230. Serbien, 231. Bulgarien, 232. Griechenland, 233. Türkei, 234. Albanien, 235. Montenegro, 236. Serbien, 237. Bulgarien, 238. Griechenland, 239. Türkei, 240. Albanien, 241. Montenegro, 242. Serbien, 243. Bulgarien, 244. Griechenland, 245. Türkei, 246. Albanien, 247. Montenegro, 248. Serbien, 249. Bulgarien, 250. Griechenland, 251. Türkei, 252. Albanien, 253. Montenegro, 254. Serbien, 255. Bulgarien, 256. Griechenland, 257. Türkei, 258. Albanien, 259. Montenegro, 260. Serbien, 261. Bulgarien, 262. Griechenland, 263. Türkei, 264. Albanien, 265. Montenegro, 266. Serbien, 267. Bulgarien, 268. Griechenland, 269. Türkei, 270. Albanien, 271. Montenegro, 272. Serbien, 273. Bulgarien, 274. Griechenland, 275. Türkei, 276. Albanien, 277. Montenegro, 278. Serbien, 279. Bulgarien, 280. Griechenland, 281. Türkei, 282. Albanien, 283. Montenegro, 284. Serbien, 285. Bulgarien, 286. Griechenland, 287. Türkei, 288. Albanien, 289. Montenegro, 290. Serbien, 291. Bulgarien, 292. Griechenland, 293. Türkei, 294. Albanien, 295. Montenegro, 296. Serbien, 297. Bulgarien, 298. Griechenland, 299. Türkei, 300. Albanien, 301. Montenegro, 302. Serbien, 303. Bulgarien, 304. Griechenland, 305. Türkei, 306. Albanien, 307. Montenegro, 308. Serbien, 309. Bulgarien, 310. Griechenland, 311. Türkei, 312. Albanien, 313. Montenegro, 314. Serbien, 315. Bulgarien, 316. Griechenland, 317. Türkei, 318. Albanien, 319. Montenegro, 320. Serbien, 321. Bulgarien, 322. Griechenland, 323. Türkei, 324. Albanien, 325. Montenegro, 326. Serbien, 327. Bulgarien, 328. Griechenland, 329. Türkei, 330. Albanien, 331. Montenegro, 332. Serbien, 333. Bulgarien, 334. Griechenland, 335. Türkei, 336. Albanien, 337. Montenegro, 338. Serbien, 339. Bulgarien, 340. Griechenland, 341. Türkei, 342. Albanien, 343. Montenegro, 344. Serbien, 345. Bulgarien, 346. Griechenland, 347. Türkei, 348. Albanien, 349. Montenegro, 350. Serbien, 351. Bulgarien, 352. Griechenland, 353. Türkei, 354. Albanien, 355. Montenegro, 356. Serbien, 357. Bulgarien, 358. Griechenland, 359. Türkei, 360. Albanien, 361. Montenegro, 362. Serbien, 363. Bulgarien, 364. Griechenland, 365. Türkei, 366. Albanien, 367. Montenegro, 368. Serbien, 369. Bulgarien, 370. Griechenland, 371. Türkei, 372. Albanien, 373. Montenegro, 374. Serbien, 375. Bulgarien, 376. Griechenland, 377. Türkei, 378. Albanien, 379. Montenegro, 380. Serbien, 381. Bulgarien, 382. Griechenland, 383. Türkei, 384. Albanien, 385. Montenegro, 386. Serbien, 387. Bulgarien, 388. Griechenland, 389. Türkei, 390. Albanien, 391. Montenegro, 392. Serbien, 393. Bulgarien, 394. Griechenland, 395. Türkei, 396. Albanien, 397. Montenegro, 398. Serbien, 399. Bulgarien, 400. Griechenland, 401. Türkei, 402. Albanien, 403. Montenegro, 404. Serbien, 405. Bulgarien, 406. Griechenland, 407. Türkei, 408. Albanien, 409. Montenegro, 410. Serbien, 411. Bulgarien, 412. Griechenland, 413. Türkei, 414. Albanien, 415. Montenegro, 416. Serbien, 417. Bulgarien, 418. Griechenland, 419. Türkei, 420. Albanien, 421. Montenegro, 422. Serbien, 423. Bulgarien, 424. Griechenland, 425. Türkei, 426. Albanien, 427. Montenegro, 428. Serbien, 429. Bulgarien, 430. Griechenland, 431. Türkei, 432. Albanien, 433. Montenegro, 434. Serbien, 435. Bulgarien, 436. Griechenland, 437. Türkei, 438. Albanien, 439. Montenegro, 440. Serbien, 441. Bulgarien, 442. Griechenland, 443. Türkei, 444. Albanien, 445. Montenegro, 446. Serbien, 447. Bulgarien, 448. Griechenland, 449. Türkei, 450. Albanien, 451. Montenegro, 452. Serbien, 453. Bulgarien, 454. Griechenland, 455. Türkei, 456. Albanien, 457. Montenegro, 458. Serbien, 459. Bulgarien, 460. Griechenland, 461. Türkei, 462. Albanien, 463. Montenegro, 464. Serbien, 465. Bulgarien, 466. Griechenland, 467. Türkei, 468. Albanien, 469. Montenegro, 470. Serbien, 471. Bulgarien, 472. Griechenland, 473. Türkei, 474. Albanien, 475. Montenegro, 476. Serbien, 477. Bulgarien, 478. Griechenland, 479. Türkei, 480. Albanien, 481. Montenegro, 482. Serbien, 483. Bulgarien, 484. Griechenland, 485. Türkei, 486. Albanien, 487. Montenegro, 488. Serbien, 489. Bulgarien, 490. Griechenland, 491. Türkei, 492. Albanien, 493. Montenegro, 494. Serbien, 495. Bulgarien, 496. Griechenland, 497. Türkei, 498. Albanien, 499. Montenegro, 500. Serbien, 501. Bulgarien, 502. Griechenland, 503. Türkei, 504. Albanien, 505. Montenegro, 506. Serbien, 507. Bulgarien, 508. Griechenland, 509. Türkei, 510. Albanien, 511. Montenegro, 512. Serbien, 513. Bulgarien, 514. Griechenland, 515. Türkei, 516. Albanien, 517. Montenegro, 518. Serbien, 519. Bulgarien, 520. Griechenland, 521. Türkei, 522. Albanien, 523. Montenegro, 524. Serbien, 525. Bulgarien, 526. Griechenland, 527. Türkei, 528. Albanien, 529. Montenegro, 530. Serbien, 531. Bulgarien, 532. Griechenland, 533. Türkei, 534. Albanien, 535. Montenegro, 536. Serbien, 537. Bulgarien, 538. Griechenland, 539. Türkei, 540. Albanien, 541. Montenegro, 542. Serbien, 543. Bulgarien, 544. Griechenland, 545. Türkei, 546. Albanien, 547. Montenegro, 548. Serbien, 549. Bulgarien, 550. Griechenland, 551. Türkei, 552. Albanien, 553. Montenegro, 554. Serbien, 555. Bulgarien, 556. Griechenland, 557. Türkei, 558. Albanien, 559. Montenegro, 560. Serbien, 561. Bulgarien, 562. Griechenland, 563. Türkei, 564. Albanien, 565. Montenegro, 566. Serbien, 567. Bulgarien, 568. Griechenland, 569. Türkei, 570. Albanien, 571. Montenegro, 572. Serbien, 573. Bulgarien, 574. Griechenland, 575. Türkei, 576. Albanien, 577. Montenegro, 578. Serbien, 579. Bulgarien, 580. Griechenland, 581. Türkei, 582. Albanien, 583. Montenegro, 584. Serbien, 585. Bulgarien, 586. Griechenland, 587. Türkei, 588. Albanien, 589. Montenegro, 590. Serbien, 591. Bulgarien, 592. Griechenland, 593. Türkei, 594. Albanien, 595. Montenegro, 596. Serbien, 597. Bulgarien, 598. Griechenland, 599. Türkei, 600. Albanien, 601. Montenegro, 602. Serbien, 603. Bulgarien, 604. Griechenland, 605. Türkei, 606. Albanien, 607. Montenegro, 608. Serbien, 609. Bulgarien, 610. Griechenland, 611. Türkei, 612. Albanien, 613. Montenegro, 614. Serbien, 615. Bulgarien, 616. Griechenland, 617. Türkei, 618. Albanien, 619. Montenegro, 620. Serbien, 621. Bulgarien, 622. Griechenland, 623. Türkei, 624. Albanien, 625. Montenegro, 626. Serbien, 627. Bulgarien, 628. Griechenland, 629. Türkei, 630. Albanien, 631. Montenegro, 632. Serbien, 633. Bulgarien, 634. Griechenland, 635. Türkei, 636. Albanien, 637. Montenegro, 638. Serbien, 639. Bulgarien, 640. Griechenland, 641. Türkei, 642. Albanien, 643. Montenegro, 644. Serbien, 645. Bulgarien, 646. Griechenland, 647. Türkei, 648. Albanien, 649. Montenegro, 650. Serbien, 651. Bulgarien, 652. Griechenland, 653. Türkei, 654. Albanien, 655. Montenegro, 656. Serbien, 657. Bulgarien, 658. Griechenland, 659. Türkei, 660. Albanien, 661. Montenegro, 662. Serbien, 663. Bulgarien, 664. Griechenland, 665. Türkei, 666. Albanien, 667. Montenegro, 668. Serbien, 669. Bulgarien, 670. Griechenland, 671. Türkei, 672. Albanien, 673. Montenegro, 674. Serbien, 675. Bulgarien, 676. Griechenland, 677. Türkei, 678. Albanien, 679. Montenegro, 680. Serbien, 681. Bulgarien, 682. Griechenland, 683. Türkei, 684. Albanien, 685. Montenegro, 686. Serbien, 687. Bulgarien, 688. Griechenland, 689. Türkei, 690. Albanien, 691. Montenegro, 692. Serbien, 693. Bulgarien, 694. Griechenland, 695. Türkei, 696. Albanien, 697. Montenegro, 698. Serbien, 699. Bulgarien, 700. Griechenland, 701. Türkei, 702. Albanien, 703. Montenegro, 704. Serbien, 705. Bulgarien, 706. Griechenland, 707. Türkei, 708. Albanien, 709. Montenegro, 710. Serbien, 711. Bulgarien, 712. Griechenland, 713. Türkei, 714. Albanien, 715. Montenegro, 716. Serbien, 717. Bulgarien, 718. Griechenland, 719. Türkei, 720. Albanien, 721. Montenegro, 722. Serbien, 723. Bulgarien, 724. Griechenland, 725. Türkei, 726. Albanien, 727. Montenegro, 728. Serbien, 729. Bulgarien, 730. Griechenland, 731. Türkei, 732. Albanien, 733. Montenegro, 734. Serbien, 735. Bulgarien, 736. Griechenland, 737. Türkei, 738. Albanien, 739. Montenegro, 740. Serbien, 741. Bulgarien, 742. Griechenland, 743. Türkei, 744. Albanien, 745. Montenegro, 746. Serbien, 747. Bulgarien, 748. Griechenland, 749. Türkei, 750. Albanien, 751. Montenegro, 752. Serbien, 753. Bulgarien, 754. Griechenland, 755. Türkei, 756. Albanien, 757. Montenegro, 758. Serbien, 759. Bulgarien, 760. Griechenland, 761. Türkei, 762. Albanien, 763. Montenegro, 764. Serbien, 765. Bulgarien, 766. Griechenland, 767. Türkei, 768. Albanien, 769. Montenegro, 770. Serbien, 771. Bulgarien, 772. Griechenland, 773. Türkei, 774. Albanien, 775. Montenegro, 776. Serbien, 777. Bulgarien, 778. Griechenland, 779. Türkei, 780. Albanien, 781. Montenegro, 782. Serbien, 783. Bulgarien, 784. Griechenland, 785. Türkei, 786. Albanien, 787. Montenegro, 788. Serbien, 789. Bulgarien, 790. Griechenland, 791. Türkei, 792. Albanien, 793. Montenegro, 794. Serbien, 795. Bulgarien, 796. Griechenland, 797. Türkei, 798. Albanien, 799. Montenegro, 800. Serbien, 801. Bulgarien, 802. Griechenland, 803. Türkei, 804. Albanien, 805. Montenegro, 806. Serbien, 807. Bulgarien, 808. Griechenland, 809. Türkei, 810. Albanien, 811. Montenegro, 812. Serbien, 813. Bulgarien, 814. Griechenland, 815. Türkei, 816. Albanien, 817. Montenegro, 818. Serbien, 819. Bulgarien, 820. Griechenland, 821. Türkei, 822. Albanien, 823. Montenegro, 824. Serbien, 825. Bulgarien, 826. Griechenland, 827. Türkei, 828. Albanien, 829. Montenegro, 830. Serbien, 831. Bulgarien, 832. Griechenland, 833. Türkei, 834. Albanien, 835. Montenegro, 836. Serbien, 837. Bulgarien, 838. Griechenland, 839. Türkei, 840. Albanien, 841. Montenegro, 842. Serbien, 843. Bulgarien, 844. Griechenland, 845. Türkei, 846. Albanien, 847. Montenegro, 848. Serbien, 849. Bulgarien, 850. Griechenland, 851. Türkei, 852. Albanien, 853. Montenegro, 854. Serbien, 855. Bulgarien, 856. Griechenland, 857. Türkei, 858. Albanien, 859. Montenegro, 860. Serbien, 861. Bulgarien, 862. Griechenland, 863. Türkei, 864. Albanien, 865. Montenegro, 866. Serbien, 867. Bulgarien, 868. Griechenland, 869. Türkei, 870. Albanien, 871. Montenegro, 872. Serbien, 873. Bulgarien, 874. Griechenland, 875. Türkei, 876. Albanien, 877. Montenegro, 878. Serbien, 879. Bulgarien, 880. Griechenland, 881. Türkei, 882. Albanien, 883. Montenegro, 884. Serbien, 885. Bulgarien, 886. Griechenland, 887. Türkei, 888. Albanien, 889. Montenegro, 890. Serbien, 891. Bulgarien, 892. Griechenland, 893. Türkei, 894. Albanien, 895. Montenegro, 896. Serbien, 897. Bulgarien, 898. Griechenland, 899. Türkei, 900. Albanien, 901. Montenegro, 902. Serbien, 903. Bulgarien, 904. Griechenland, 905. Türkei, 906. Albanien, 907. Montenegro, 908. Serbien, 909. Bulgarien, 910. Griechenland, 911. Türkei, 912. Albanien, 913. Montenegro, 914. Serbien, 915. Bulgarien, 916. Griechenland, 917. Türkei, 918. Albanien, 919. Montenegro, 920. Serbien, 921. Bulgarien, 922. Griechenland, 923. Türkei, 924. Albanien, 925. Montenegro, 926. Serbien, 927. Bulgarien, 928. Griechenland, 929. Türkei, 930. Albanien, 931. Montenegro, 932. Serbien, 933. Bulgarien, 934. Griechenland, 935. Türkei, 936. Albanien, 937. Montenegro, 938. Serbien, 939. Bulgarien, 940. Griechenland, 941. Türkei, 942. Albanien, 943. Montenegro, 944. Serbien, 945. Bulgarien, 946. Griechenland, 947. Türkei, 948. Albanien, 949. Montenegro, 950. Serbien, 951. Bulgarien, 952. Griechenland, 953. Türkei, 954. Albanien, 955. Montenegro, 956. Serbien, 957. Bulgarien, 958. Griechenland, 959. Türkei, 960. Albanien, 961. Montenegro, 962. Serbien, 963. Bulgarien, 964. Griechenland, 965. Türkei, 966. Albanien, 967. Montenegro, 968. Serbien, 969. Bulgarien, 970. Griechenland, 971. Türkei, 972. Albanien, 973. Montenegro, 974. Serbien, 975. Bulgarien, 976. Griechenland, 977. Türkei, 978. Albanien, 979. Montenegro, 980. Serbien, 981. Bulgarien, 982. Griechenland, 983. Türkei, 984. Albanien, 985. Montenegro, 986. Serbien, 987. Bulgarien, 988. Griechenland, 989. Türkei, 990. Albanien, 991. Montenegro, 992. Serbien, 993. Bulgarien, 994. Griechenland, 995. Türkei, 996. Albanien, 997. Montenegro, 998. Serbien, 999. Bulgarien, 1000. Griechenland, 1001. Türkei, 1002. Albanien, 1003. Montenegro, 1004. Serbien, 1005. Bulgarien, 1006. Griechenland, 1007. Türkei, 1008. Albanien, 1009. Montenegro, 1010. Serbien, 1011. Bulgarien, 1012. Griechenland, 1013. Türkei, 1014. Albanien, 1015. Montenegro, 1016. Serbien, 1017. Bulgarien, 1018. Griechenland, 1019. Türkei, 1020. Albanien, 1021. Montenegro, 1022. Serbien, 1023. Bulgarien, 1024. Griechenland, 1025. Türkei, 1026. Albanien, 1027. Montenegro, 1028. Serbien, 1029. Bulgarien, 1030. Griechenland, 1031. Türkei, 1032. Albanien, 1033. Montenegro, 1034. Serbien, 1035. Bulgarien, 1036. Griechenland, 1037. Türkei, 1038. Albanien, 1039. Montenegro, 1040. Serbien, 1041. Bulgarien, 1042. Griechenland, 1043. Türkei, 1044. Albanien, 1045. Montenegro, 1046. Serbien, 1047. Bulgarien, 1048. Griechenland, 1049. Türkei, 1050. Albanien, 1051. Montenegro, 1052. Serbien, 1053. Bulgarien, 1054. Griechenland, 1055. Türkei, 1056. Albanien, 1057. Montenegro, 1058. Serbien, 1059. Bulgarien, 1060. Griechenland, 1061. Türkei, 1062. Albanien, 1063. Montenegro, 1064. Serbien, 1065. Bulgarien, 1066. Griechenland, 1067. Türkei, 1068. Albanien, 1069. Montenegro, 1070. Serbien, 1071. Bulgarien, 1072. Griechenland, 1073. Türkei, 1074. Albanien, 1075. Montenegro, 1076. Serbien, 1077. Bulgarien, 1078. Griechenland, 1079. Türkei, 1080. Albanien, 1081. Montenegro, 1082. Serbien, 1083. Bulgarien, 1084. Griechenland, 1085. Türkei, 1086. Albanien, 1087. Montenegro, 1088. Serbien, 1089. Bulgarien, 1090. Griechenland, 1091. Türkei, 1092. Albanien, 1093. Montenegro, 1094. Serbien, 1095. Bulgarien, 1096. Griechenland, 1097. Türkei, 1098. Albanien, 1099. Montenegro, 1100. Serbien, 1101. Bulgarien, 1102. Griechenland, 1103. Türkei, 1104. Albanien, 1105. Montenegro, 1106. Serbien, 1107. Bulgarien, 1108. Griechenland, 1109. Türkei, 1110. Albanien, 1111. Montenegro, 1112. Serbien, 1113. Bulgarien, 1114. Griechenland, 1115. Türkei, 1116. Albanien, 1117. Montenegro, 1118. Serbien, 1119. Bulgarien, 1120. Griechenland, 1121. Türkei, 1122. Albanien, 1123. Montenegro, 1124. Serbien, 1125. Bulgarien, 1126. Griechenland, 1127. Türkei, 1128. Albanien, 1129. Montenegro, 1130. Serbien, 1131. Bulgarien, 1132. Griechenland, 1133. Türkei, 1134. Albanien, 1135. Montenegro, 1136. Serbien, 1137. Bulgarien, 1138. Griechenland, 1139. Türkei, 1140. Albanien, 1141. Montenegro, 1142. Serbien, 1143. Bulgarien, 1144. Griechenland, 1145. Türkei, 1146. Albanien, 1147. Montenegro, 1148. Serbien, 1149. Bulgarien, 1150. Griechenland, 1151. Türkei, 1152. Albanien, 1153. Montenegro, 1154. Serbien, 1155. Bulgarien, 1156. Griechenland, 1157. Türkei, 1158. Albanien, 1159. Montenegro, 1160. Serbien, 1161. Bulgarien, 1162. Griechenland, 1163. Türkei, 1164. Albanien, 1165. Montenegro, 1166. Serbien, 1167. Bulgarien, 1168. Griechenland, 1169. Türkei, 1170. Albanien, 1171. Montenegro, 1172. Serbien, 1173. Bulgarien, 1174. Griechenland, 1175. Türkei, 1176. Albanien, 1177. Montenegro, 1178. Serbien, 1179. Bulgarien, 1180. Griechenland, 1181. Türkei, 1182. Albanien, 1183. Montenegro, 1184. Serbien, 1185. Bulgarien, 1186. Griechenland, 1187. Türkei, 1188. Albanien, 1189. Montenegro, 1190. Serbien, 1191. Bulgarien, 1192. Griechenland, 1193. Türkei, 1194. Albanien, 1195. Montenegro, 1196. Serbien, 1197. Bulgarien, 1198. Griechenland, 1199. Türkei, 1200. Albanien, 1201. Montenegro, 1202. Serbien, 1203. Bulgarien, 1204. Griechenland, 1205. Türkei, 1206. Albanien, 1207. Montenegro, 1208. Serbien, 1209. Bulgarien, 1210. Griechenland, 1211. Türkei, 1212. Albanien, 1213. Montenegro, 1214. Serbien, 1215. Bulgarien, 1216. Griechenland, 1217. Türkei, 1218. Albanien, 1219. Montenegro, 1220. Serbien, 1221. Bulgarien, 1222. Griechenland, 1223. Türkei, 1224. Albanien, 1225. Montenegro, 1226. Serbien, 1227. Bulgarien, 1228. Griechenland, 1229. Türkei, 1230. Albanien, 1231. Montenegro, 1232. Serbien, 1233. Bulgarien, 1234. Griechenland, 1235. Türkei, 1236. Albanien, 1237. Montenegro, 1238. Serbien, 1239. Bulgarien, 1240. Griechenland, 1241. Türkei, 1242. Albanien, 1243. Montenegro, 1244. Serbien, 1245. Bulgarien, 1246. Griechenland, 1247. Türkei, 1248. Albanien, 1249. Montenegro, 1250. Serbien, 1251. Bulgarien, 1252. Griechenland, 1253. Türkei, 1254. Albanien, 1255. Montenegro, 1256. Serbien, 1257. Bulgarien, 1258. Griechenland, 1259. Türkei, 1260. Albanien, 1261. Montenegro, 1262. Serbien, 1263. Bulgarien, 1264. Griechenland, 1265. Türkei, 1266. Albanien, 1267. Montenegro, 1268. Serbien, 1269. Bulgarien, 1270. Griechenland, 1271. Türkei, 1272. Albanien, 1273. Montenegro, 1274. Serbien, 1275. Bulgarien, 1276. Griechenland, 1277. Türkei, 1278. Albanien, 1279. Montenegro, 1280. Serbien, 1281. Bulgarien, 1282. Griechenland, 1283. Türkei, 1284. Albanien, 1285. Montenegro, 1286. Serbien, 1287. Bulgarien, 1288. Griechenland, 1289. Türkei, 1290. Albanien, 1291. Montenegro, 1292. Serbien, 1293. Bulgarien, 1294. Griechenland, 1295. Türkei, 1296. Albanien, 1297. Montenegro, 1298. Serbien, 1299. Bulgarien, 1300. Griechenland, 1301. Türkei, 1302. Albanien, 1303. Montenegro, 1304. Serbien, 1305. Bulgarien, 1306. Griechenland, 1307. Türkei, 1308. Albanien, 1309. Montenegro, 1310. Serbien, 1311. Bulgarien, 1312. Griechenland, 1313. Türkei, 1314. Albanien, 1315. Montenegro, 1316. Serbien, 1317. Bulgarien, 1318. Griechenland, 1319. Türkei, 1320. Albanien, 1321. Montenegro, 1322. Serbien, 1323. Bulgarien, 1324. Griechenland, 1325. Türkei, 1326. Albanien, 1327. Montenegro, 1328. Serbien, 1329. Bulgarien, 1330. Griechenland, 1331. Türkei, 1332. Albanien, 1333. Montenegro, 1334. Serbien, 1335. Bulgarien, 1336. Griechenland, 1337. Türkei, 1338. Albanien, 1339. Montenegro, 1340. Serbien, 1341. Bulgarien, 1342. Griechenland, 1343. Türkei, 1344. Albanien, 1345. Montenegro, 1346. Serbien,

Verhaftung. O. überführt, wo er sich angeblich wegen Sittlichkeitsverbrechen veranlassen sollte. In der Arrestzelle erlangte sich der Verhaftete.

Familientragödie in Berlin. In der Nacht zum Sonntag verfuhr der 41-jährige Arbeiter P. in seiner Wohnung in der Brunnenstraße sich und seine zwei Kinder von elf bis drei Jahren durch Leuchtgas zu vergiften. Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg. Man brachte P. und seine Kinder in die Charité.

In der Berufsberatung wurde sich die 27-jährige Frau des Kaufmanns K. mit ihrem dreijährigen Sohnen aus dem Fenster über im vierten Stock gelegenen Wohnung und erlitt schwere Verletzungen, während das Kind unversehrt blieb.

Berlin, 13. November. Ein großer G. der militärischen Einsätze erforderlich machte, hat gestern Abend in der Nähe des Teltow-Kanalbaus, am dem zukünftigen Jollhofen in Tempelhof, stattgefunden. In der Sanität befanden sich etwa 60 polnische, bei dem Kanalbau beschäftigte Arbeiter, wofür denen es zu Streitigkeiten kam, die schließlich in eine Schlägerei ausarteten. Als der Sanitätstrotz die Kampfenden auseinander zu bringen versuchte, wurde er tödlich angegriffen und wurde dabei mit einem Messer verletzt. Eine größere Anzahl Personen hatte bei der blutigen Ausschreitung zum Teil nicht unerhebliche Verletzungen davongetragen.

Cottbus, 13. November. Zwischen den Stationen Cappel und Sandgrün fuhr eine Frau mit ihrem Kinde aus dem Personenzug. Das Kind hatte an dem inneren Türverriegelung gehängt und dabei wurde die Tür geöffnet. Mutter und Kind erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Galle, 13. November. Ein Steinergeselle wurde gestern Abend die 84-jährige Rentnerin Hoffmann in ihrer Wohnung ermordet. Alle Fenster wurden nach Geld durchsucht. Durch Anzeichen der Mordtat wurde die Polizei die Spur zu verfolgen. Unter dem Verdacht der Mordtat wurden die Gebrüder Vogel aus Brandenburg verhaftet.

Stein, 13. November. Wie die Steintener Abendpost meldet, kam gestern der auf dem Vulkan beschäftigte Kranführer Hermann Weich beim Reinigen des Krans der elektrischen Leitung zu nahe. Er war auf der Stelle tot.

Tarnstedt, 13. November. In einem tiefen Rastcafé erschoss sich der 17-jährige Student Arndt nachtschlafend aus Selbstmord in Kuhlau. Er war erst seit Anfang Oktober hier anwesend.

Paris, 13. November. Wie aus Rochefort gemeldet wird, sind infolge des seit 24 Stunden andauernden starken Sturmes zahlreiche Schiffsunfälle zu verzeichnen. Unter anderem wird der Untergang des englischen Dampfers Sir Walter gemeldet. Auch aus West wird berichtet, daß zahlreiche Schiffe genötigt wurden, den dortigen Hafen aufzusuchen.

Wien, 13. November. Die Elbflöße der Gegend sind heute auf der Elbe bei dem Dampfer „Kanon“ von der Besatzung ertrunken. Auf Grund geraten. Der deutsche Dampfer Graf Waldersee ist bei den Rad-Boots-Anstalten auf den Grund geraten.

Ordnung. In der oberitalienischen Ortlichkeit Surto wurden durch eine Feuerbrunst 20 Wohnhäuser zerstört. Etwa 100 Personen sind obdachlos und haben Hab und Gut verloren.

Goldgruben. Aus Valparaiso wird berichtet, daß in dem Magallanengebiet bedeutende Goldvorkommen entdeckt worden sind, und zwar von solchem Umfange, daß die dort anzulegenden Gruben die größten der Welt zu werden versprochen.

Ein heftiger Erdbeben. Aus dem Staate Utah wird berichtet, daß dort am Sonnabend Abend ein heftiger Erdstöß verurteilt wurde. Es wurde zwar kein Schaden angerichtet, aber die vollständigen Häuser gerieten ins Schwanken. Die Bevölkerung wurde von einer Panik ergriffen und meißerte sich stundenlang, in ihre Wohnungen zurückzuziehen.

### Verfassungen.

Gruppe Strielen. Am Mittwoch den 8. November fand in der Deutschen Kirche die Mitgliederversammlung statt, in der Genosse Thobauer Bericht aus der Vorstandssitzung vom 7. November gab. Gegen den Antrag des zweiten Bezirks, einen befristeten Kreisvorsitzenden anzustellen, sprachen die Genossen Thobauer, Scholz und Mothes. Thobauer will diese Frage vertagen lassen. Genosse Thobauer bemerkt, daß der Vorstand dem Antrag nicht zustimmt hat, sondern die Frage auf andere Weise erledigen will. Der Antrag des zweiten Bezirks wird hierauf abgelehnt. Zur neuen Geschäftsverteilung wurde gegen wenige Stimmen beschlossen, die Orte Jellena, Vauheggen, Töhrn, Prohlitz und Reich der Gruppe Venden zu überweisen. Genosse Thobauer macht darauf aufmerksam, daß, falls die unter abgelehnten Orte abgetrennt werden, die entfernteren Orte, wie Gemeindegast bei Timpelbismalbe, Daudorf und Schönewitz, ebenfalls in anderen Bezirken gelassen werden könnten, und soll dem Vorstand Vorschlag machen, die entfernteren Orte, wie Gemeindegast, bekannt, daß in der Zeit vom 15. bis 20. November große Versammlungen stattfinden sollen, die sich mit der Wahlrechtsfrage befassen. Vom 2. Bezirk lag ein Antrag vor, die Arbeiter-Jugend solle zur Kreisversammlung einen Vertreter wählen, dessen Bericht, das für gewöhnlich aufgenommen werden sollen, honorieren. Der Antrag, die Arbeiter-Jugend hat einen Vertreter zu entsenden, wurde mit 20 Stimmen angenommen, die Bezahlung jedoch mit 21 Stimmen abgelehnt. Hierauf wird das Protokoll, das die Kommission im Falle des Poders Schulters aufgenommen hat, verlesen. Es stimmt die Vertagung dem zu und läßt sich dem Antrag der Kommission an. Der Poders Oswald Säubert wird sodann wegen Streikbruchs aus dem Sozialdemokratischen Verein ausgeschlossen. Die Frage der Jugend-Vereine eröffnet eine größere Debatte für und gegen. Es wird ein Antrag angenommen, eine große öffentliche Versammlung mit diesem Thema stattfinden zu lassen. Es nimmt sodann Genosse Englich das Wort, der wünscht, daß der ungewöhnliche Streik der Redakteure des Vorwärts in den Spalten der Arbeiter-Zeitung aufhört; er weist auf den moralischen Schaden, den die Partei hat, hin und betont, daß man die Arbeiter-Zeitung nur mit Bedauern in der Hand nimmt. Die Genossen Stank, Jellena, Mothes, Thobauer, die das Verfahren der Redakteure mit Worten Worten zurückweisen und das untragliche Aussehen der Berichte, Redaktionen und endlich das Abdrucken der Berichte anderer Parteien abtätig kritisieren, fordern, daß die Arbeiter-Zeitung mit diesem Thema aufhört und ihre Spalten weiteren solchen Ergüssen ver-

schließt. Genosse Thobauer spricht noch seine Verwunderung darüber aus, wie der Vorstand des 6. Kreises dazu kommt, einen solchen Antrag anzunehmen. Die Versammlung tritt einseitig den Ausführungen des Genossen Thobauer bei. Derselbe schließt Genosse Thobauer die interessante Verlesung.

Weiter ist noch bekannt zu geben, daß in vorletzter Versammlung Genosse Thobauer als 1. Vorsitzender, Genosse Thobauer als 2. Vorsitzender und die Genossen Thobauer, Thobauer und Wegener als Revisoren der Gruppe Strielen gewählt worden sind. (Sitzg. 10./11.)

Prüfung und Barbier. Am 7. November tagte in Rathenau ein Mitgliederversammlung, in der Kollege Uhlig den Mitgliedern die Abrechnung vorlegte. Kollege Uhlig sprach über die neue Kontrollkarte und den Arbeitsnachweis. Er legt einem jeden Mitglied eine Karte aus, die er organisieren soll, und ihm die Karte mitzubringen, ob er organisiert ist, sondern dem Verband beizutreten, und ihm die Karte mitzubringen. Uhlig betont weiter, daß sich nur der Gehilfe eine Kontrollkarte holen soll, der auch in Wirklichkeit noch weiterer Fortbildung bedürftig ist. Es ist deshalb in der Arbeiter-Zeitung darauf hingewiesen worden, nur die Gehilfen zu unterstützen, wo der Gehilfe die rote Kontrollkarte hat. Weiterhin begründete diese Ausführungen, weil darauf ein, daß durch ein Mitglied die Gehilfenforderungen der organisierten Arbeiter bekannt gemacht werden sollen. Nach diesem übernahm Kollege Uhlig sämtliche Verhandlungsgeschäfte. Beauftragter fordert, daß jeder Kollege mindestens zwei Kontrollkarten entsenden, um mit der Zeit die Karte zu füllen, und wünscht, daß die folgenden Zahlende in den bekannt gemachten Stadterteilen regelmäßig beachtet werden, um die rückständigen Beiträge nachzuholen. Welt fordert Klärung über den nur kurze Zeit gewesenen Vertrauensmann Dünke, jetzt Meister in Dresden-Reuthaus, Bischofsweg, der nach bis zum 6. November für einjährige Gelder 21,79 M. abzuliefern hatte. Dünke hat bis dato noch nicht bezahlt, und es wird einmütig beschlossen, daß Geld ohne weiteres gerichtlich einzuziehen. Da mit Kollegen Dünke sich die Kollegen weiter beschäftigen, schloß man nach kurzer Debatte die Versammlung und empfahl alles persönliche zu unterstützen. (Sitzg. 10./11.)

### Treßner Polizeibericht vom 14. November.

Gestern vormittag wurde im Königlichen Großen Garten ein ungefähr 25 bis 30 Jahre alter Unbekannter erhängt vorgefunden und sofortlich aufgehoben. Er trägt zweifelhafte Selbstmord vor. Der Verurteilte hat dunkelbraune Haare, braune Augen, hellbraunen Schnurbart, aus rechten Arme unterhalb des Ellbogens eine Narbe und ist sehr abgemagert. Er trug einen schwarzen, weiß gepunkteten Jodentanz, schwarzen feinen Filz einer Köhlerer Firma, weißen Sechshaken, blau und roten Schloß und ledernen Stiefeln. Seine Tätenschilder sind M. W. gezeichnet. Die Leichenschilder des Toten und dessen sonstige Sachen, darunter 24 Polizeiphotographien können im Hauptpolizeibüro, Zimmer 75, in Ruamschein genommen werden.

Am 11. November ist hier ein 46-jähriger Arbeiter wegen Sittlichkeitsverbrechen, das er an seiner 17-jährigen Arbeiterin begangen hat, festgenommen und dem hiesigen Amtsgerichte zugeführt worden.

Leitung. Für die russischen Freiheitskämpfer gingen bei der Expedition ein: Cohn, B. u. L. durch Gensjaki 15 M., Richter 1 M.



# Sunlight Seife

Ganz unbefragt kann jetzt die sorgfältige Hausfrau bei Verwendung von Sunlight Seife sein, während sie sonst die teuren Flecklöser aus kostbarer Seife, die feinen und empfindlichen Flaneln- und Wolstoffe mit langem Gefühl in die Wäsche geben mußte. Wie oft erweist sie die liebvermählten Eigenschaften ihrer häuslichen Sorge durch den Gebrauch minderwertiger Seifen verdorben, bedeckt und zusammenschrampt wieder! Die vorzügliche Hausfrau bedacht also darauf, daß ihre Schätze nur mit Sunlight Seife gemacht werden. Wunderbare Reinigungskraft, absolute Unschädlichkeit, Feinheit aller scharfen Bestandteile werden garantiert. Hierzu treten noch große Ausgiebigkeit, leichte Anwendung, vermindertes Arbeitsmaß. Sie ist bei richtiger Verwendung die beste und billigste Seife.



# SOLO in Carton

Einzigster Butter-Ersatz

Feinste  
Delikatess-  
Margarine

## Trinkt das vortreffliche Dresdner Felsenkeller-Lagerbier

## Dresdner Felsenkeller-Pilsner.

Normal-Hemden und -Hosen sowie Barchent-Hemden in grösster Auswahl — Herren- und Damen-Westen in allen Preislagen — Socken und Strümpfe, die billigsten sowie handgestrickte — Warme Untertalpen und Hosen für Damen — Kopfschals in Seide, Wolle und Chenille — Chenilletücher — Kostümrocke, Unterröcke und Blusen in nur solider Ausführung — Hemden-, Jacken- und Blusen-Barchente in herrlichen Mustern — Schürzen in weiss, bunt und schwarz, nur gediegene Qualitäten — Barchent-Decken und -Betttücher, nur normale Masse — Strickwolle — Taschentücher usw. zu den billigsten Preisen empfiehlt

### Th. Huthmann, Potschappel

Tharandterstr. 34. Mitglied des Rabatt-Spar-Verbandes.

## Umsonst!

gibt's bei niemand noch, aber stänuend billig kauft man alle Arten Uhren, Wecker, Uhretetten, Ringe, Groschen, Ohringe, Thermometer, Brillen im Ausverkauf von

### Karl Behr

Cotta, Warthenerstrasse 3  
(von Oheim ab Warthenerstr. 10).  
Reparaturen aller Art prompt und billig.

## Für Gross und Klein:

Vordentwäsche  
Normalwäsche  
Strickwolle  
Unterhosen  
Strümpfe, Pantfische usw.  
solid und billig.

### Ernst Venus

Kauestr. 78.  
Gebrüder 1882.

## Wer gute

herrlichlich getragene, Herrenkleider, usw. auch Westen, etc. 50/60, Jacketts 2 M. hochmod. neue Herrenanzüge, 15 b. 30 M., Schuhe zu bill. Preisen kaufen will, bemühe sich Große Brüderstrasse 3, 3.

Herrlichlich gute Winterkleider, Schuhe usw. Webler, Schneiderstr., Postgasse 8, 1. Eeg.

## Künstl. Zähne

naturgetreu und gut haltend, von 1 Mark an

Blumen, Reparaturen, Umarbeitungen gut und billig.

### J. Grüger, Am See 20, 1.

## Damen-Binden

Ddd. 50 Pf., Gürtel 45 Pf.  
Gynäc. Zylinder etc.  
Rich. Freisleben  
Postplatz 1

## Herrlichlich

wenig getragene Herrenkleider finden Sie bei mir in großer Auswahl. Ich verkaufe Winterpaletots von 7 bis 25 M., Joppen u. Rodenmäntel von 6.50 bis 28 M., Joppen von 5 bis 12 M., Hosen von 2 M., Schuhe v. 2 M. an u. c. Es ist Ihr Vorteil, wenn Sie bei mir kaufen.

Ein- und Verkauf - Zentrale  
12 Rampischestraße 12.

## Großen Sohlen Winterjoppen

solange auch gut erhaltene herrlichlich getragene Winterjoppen vorrätig von 8 bis 10 M.

Große Brüderstrasse 3, 3 Treppen.

## Es wird kalt!

Nur 5 M. Anzahlung  
Eleg. Winter-Paletots  
Anzüge.

Großes Lager in Stoffen, Wastragen von Tischlermöbeln  
Nur bei Glasgoldhammer  
Pflanzstr. 14, 1.

## Restaurant Lorenz.

Telephon 4527.  
Mittwoch Schweinefleisch  
muss ergeben einladen

### Oskar Lorenz u. Frau.

## Gegen Haarausfall

und Kopfschuppen hilft sicher:  
Kiaaris grüner Brauchel-Spiritus.  
Nur echt zu haben in Fl. a 75 u. 150 Pf.  
Drogerie „Am See 21“.

## Wärmflaschen Kohlenkasten

riesige Auswahl, sportbillig

### Gräichen, Trompeterstr. 8.

## Braut-Ausstattungen!!

solange einzelne Möbel empfiehlt zu billigen Preisen

### A. verw. Thiemer Reffelbörgerstr. 58.

## Ein Hoch unserm Herzeln

zu ihrem heutigen Wagnis  
Feste, dass die ganze Bauhofstrasse wackelt.

## Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie reichen Blumensträußen beim Hinscheiden meines lieben Gatten, Mutter, Schwester und Schwägerin Frau

### Wilhelmine Wolf

legen allen Verwandten, Kollegen und Berufsgenossen, desgleichen den Sängern, sowie Herrn Diener Herrmann für die treuesten Hilfe am Grabe meinen herzlichsten Dank. Dresden, den 12. November.

Ernst Wolf wohn. Sinterglockenz.